

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle:
Tageblatt Riessner
Bismarckstr. 22.
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riessner, des Rates der Stadt Riessner, des Finanzamts Riessner und des Hauptpostamts Riessner behördlich bestimmes Blatt.

Postfachkonto:
Breslau 1222.
Strohstraße
Riessner Nr. 22.

Nr. 172.

Dienstag, 26. Juli 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Heften. Für den Rest des Jahres sind die Abnahmepreise festzusetzen und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Bestehen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 22 Nummern des Jahres 40 Mark (10 Mark) 25 Pfennig; 100 Mark-Pfennig; 200 Mark-Pfennig; 300 Mark-Pfennig; 400 Mark-Pfennig; 500 Mark-Pfennig; 600 Mark-Pfennig; 700 Mark-Pfennig; 800 Mark-Pfennig; 900 Mark-Pfennig; 1000 Mark-Pfennig. Die Preise sind einschließlich der Postgebühren. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse des Druckers, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hübnermann, Riessner; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riessner.

Die Verfassungsfeier am 11. August.

Berlin. Die Feier des Jahrestages der Reichsverfassung vom 11. August wird auch diesmal wieder von der Reichsregierung im Reichstagsgebäude veranstaltet werden. Die Feier ist auf 12 Uhr mittags angesetzt und wird etwa eine Stunde dauern. Die Feier wird eingeleitet durch einen Sprechchor, woran sich die Festrede des Reichstagspräsidenten, von Kardorff (DVP), anschließt. Nach einem abermaligen Vortrag des Sprechchors wird der Reichstagspräsident Dr. Marx seine Ansprache halten, der der gemeinsame Gesang des Reichstagspräsidenten folgen wird. Während der Feier wird vor dem Reichstagsgebäude auf der großen Freitreppe der Berliner Sängerbund einzeln wieder singen. Die Feier schließt damit, daß der Reichspräsident die Front einer Kompanie abschreitet, die vor dem Reichstagsgebäude aufgestellt sein wird. Am Abend findet ferner eine Verfassungsfeier in der Funkhalle in Charlottenburg statt, die gemeinsam von der Reichsregierung, von der preussischen Staatsregierung und vom Magistrat der Stadt Berlin veranstaltet wird. Diese Feier beginnt um 7 1/2 Uhr und wird voraussichtlich 1 1/2 Std. dauern. Sie wird eingeleitet durch die Liederführung aus den Reichstagsliedern, die vom Berliner Philharmonischen Orchester und dem Symphonieorchester unter Leitung von Furtwängler vorgetragen wird. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters folgt der Berliner Sängerbund unter Leitung von Max Wiedemann wieder vorgetragen. Die Festrede wird von dem preussischen Kultusminister Dr. Beder gehalten. Darauf folgt Gesang vom Gruppenchor des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes aus Berlin, und sodann wird auch hier der Reichstagspräsident Dr. Marx das Wort zu einer Ansprache nehmen, an die sich das Abingen des Deutschland-Liedes anschließt.

Zwei Männer — zwei Welten.

Wenn sich zwei Frauen hängen, hält sich gewöhnlich diejenige für die Siegerin, die das letzte Wort gesagt hat. Und es pflegt ihren Triumph nicht im geringsten zu beeinträchtigen, daß ihre Gegnerin ihr achselstreichend den Rücken gedrückt hat, weil sie sich für zu gut hält, um auf den vorgeschlagenen Vorschlag noch etwas zu erwidern. Zwischen europäischen Staaten hat man aber bisher noch andere Methoden des Meinungsäußerungs beobachtet. Es ist Belgien vorbehalten geblieben, hierin eine Aenderung einzutreten zu lassen, indem es nun zum dritten Mal wiederholt hat, was ihm bereits zweimal mißlungen ist und was es sich nicht anmerken will oder — wahrheitsgemäß — nicht antreten kann. Aus diesem Grunde wird die deutsche Regierung mit vollem Recht davon absehen, die am Sonntag überreichte belgische Note noch einmal zu beantworten, da man das Urteil über die Angriffe des belgischen Kriegsministers, die diesen Notenwechsel zur Folge haben, wohl trotz den unbeteiligten Staaten überlassen kann. Zudem glaubt man deutschseits auch zwischen den Zeilen der letzten Note lesen zu können, daß die belgische Regierung sich nicht selbst mit ihrem Kriegsminister identifiziert, was umso verständlicher ist, als der Außenminister Vandervelde die Dokumente, aus denen Herr Broqueville angeblich seine Weisheit geschöpft hat, trotz seines ausdrücklichen Wunschens noch nicht einmal zu sehen bekommen hat. Das Interessante der belgischen Note sind die Stellen, in denen sie gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuss des deutschen Reichstages aggressiv werden zu müssen glaubt. Hier befindet sie sich nämlich in einer ganz auffälligen Uebereinstimmung mit Poincaré, der am Sonntag bei seiner Festrede, die er dieses Mal in Orchestre gehalten hat, ganz ähnliche Behauptungen gemacht hat, eine Uebereinstimmung, die so auffallend ist, daß sie vielleicht nicht nur auf einen Zufall zurückzuführen werden kann. Im übrigen aber hat auch die diesmahlige Sonntagsrede Poincarés so wenig Neues gebracht, daß sie selbst von der französischen Presse fast völlig ignoriert wird. Auf die Dauer sind die fortgesetzten Ausfälle gegen einen entworfenen Staat, mit denen Poincaré auch in Orchestre nicht abgeheilt hat, auch für die Befürworter Pariser Boulevard-Bücher unrentabel geworden. Gewiß hat sich der französische Ministerpräsident eine gewisse Reserve aufreißt und wiederholt seinen Verbindungs-willen betont. Seine wahre Bestimmung kam aber in den baherfüllten Ausföhrungen, mit denen er Deutschland Schuld am Kriege nachzuweisen versuchte, immer wieder zum Durchbruch. Sonst bietet die Rede für Frankreich mehr Interessantes als für uns. Soweit sich die französischen Blätter überhaupt mit ihr beschäftigen, wird sie allgemein dahin kommentiert, daß Poincaré nicht daran denkt, zurückzutreten, sondern sich mit allen Mitteln auf seinem Platz behaupten will. Seine Drohung, andernfalls würde es eine Währungsnotstandsfrage geben, richtet sich vor allem an die Adresse von Calixta, der ebenfalls am Sonntag, und zwar in Jupilla, eine Rede gehalten hat, die allseitig die stärkste Beachtung findet. Sie bedeutet ein klares, absolut eindeutiges Bekenntnis zu der Politik, die durch die Namen „Locarno“ und „Tobin“ gekennzeichnet ist. Sie bedeutet weiter eine scharfe Kriegserklärung an alle diejenigen, die glauben, die Verhandlungspolitik Branda sabotieren und durchkreuzen zu können.

Calixta ist bekanntlich der Führer des linken Flügels der Radikalen, die eine Hauptstütze der jetzigen Regierung sind. Man glaubt in politischen Kreisen, daß seine gestrige Rede die Einleitung eines Kurswechsels sein kann, der für die französische Außenpolitik, und damit für Deutschland, von allergrößter Bedeutung sein würde.

Trauerfeier des österreichischen Nationalrats.

Wien, 25. Juli. Der Nationalrat hielt heute nachmittags eine kurze Trauerfeier ab.

Präsident Miklas hielt eine Ansprache, in der er zunächst der tiefsten Trauer über den Ausbruch der Volksleidenschaftlichen Kundgebung, der wie ein Wetterstrahl aus heiterem Himmel, wie eine Elementar Katastrophe über die sonst so lebendige Stadt hereingebrochen sei. Ueber Ursache, Schuld und Verantwortung wolle er nicht sprechen. In diesem Tage gelte die Trauer den unglücklichen Opfern, tiefes Mitleid den Verwandten, den Hinterbliebenen und Angehörigen. Wenn etwas in diesen Tagen des Entschens und des Schmerzes erbebend und trübend war, war es die Erkenntnis, daß neben dem Gespenst des Schreckens auch auf unserer Pflanzstätte und hingebende Pflanzstätte sich bewährt haben, der Engel der Darmherzhaftigkeit in Wien, gehalten gewaltet habe. Der Präsident brückte allen Nationen des Staates und öffentlichen Lebens, die sich in der Stunde der Gefahr um die Wiederherstellung der Ordnung bemüht haben, wie den Organen der Ordnungsgewalt, die das schwerbedrohte Parlament schützte, weiter den öffentlichen und privaten Wohlfahrtsorganisationen, endlich den Kindern und ihren Helfern den Dank und die Anerkennung des Parlaments aus. Der Präsident erinnerte an den Appell zu ernstem und friedlichem Zusammenwirken, den er bei der Eröffnung des neuen Nationalrates an dessen Mitglieder gerichtet habe und bei dem er nicht nur die parlamentarischen Triebkräfte, sondern auch draußen als Führer und Berater des Volkes dieser Richtung einzuwirken zu sein. Sie werden, sagte der Präsident, am besten dem Volke und seiner Arbeit dienen, wenn sie dazu beitragen, daß bei dem überreichlichen Volke, das oft und in schweren Zeiten Ruhe und Beharrlichkeit bewahrt hat, die klare Erkenntnis immer mehr fröhlich, daß in einer demokratischen Republik ohne gegenseitiges Vertrauen und ohne sehr hässliche Ordnung ein Gedeihen des Volkes unmöglich ist. Wenn diese Erkenntnis Gemeinart aller Volksteile wird, dann werden auch die schrecklichen Inzidenzen eine, wenn auch teuer bezahlte und bittere, aber heilsame Lehre sein.

Der Präsident schloß mit dieser Rundgebung die Sitzung und bestimmte die nächste Verhandlung für morgen 8 Uhr vormittags an.

Beratungen der Parteiklubs und der Obmännerkonferenz in Wien.

Wien, 26. Juli. Nach der Sitzung des Nationalrates traten die einzelnen Parteiklubs zusammen, woran sich zur Vorbereitung der morgigen Sitzung eine Obmännerkonferenz schloß.

Zu den Wiener Vorgängen.

Wien, 26. Juli. Wie das Neue Wiener Tageblatt meldet, wurde heute mittags im Kreise der Wiener Magistratsbeamten bekannt, daß gestern ein habsburger Rechnungsoffizier in der Sommerfrische in Haft genommen worden ist, weil er mit demjenigen Mann identisch sein soll, der am 15. Juli einen Schuss aus dem Rathaus abgegeben haben soll. Ferner wurden gestern noch weitere 20 Personen wegen Beteiligung an den Ausschreitungen und Brandstiftungen verhaftet. In das Landesgericht sind bis heute über 100 Demonstranten von der Polizei eingeleitet worden.

Der amtliche Bericht über die angebliche Verwendung von Dum-Dum-Geschossen.

Wien. Ueber die angebliche Verwendung von Munition mit Dum-Dum-Geschosswirkung wird durch das Sachverständigen-Gutachten amtlich festgestellt, daß unter der in den Waffendokumenten geräumten Munition sich solche befand, die nur für Jagdwaffen bestimmt, geeignet war, Verletzungen schwerer Art herbeizuführen. Es wird weiter über die übrigens nicht verwendete Schellenhaush-Munition gesagt, daß, selbst wenn eine solche an Stelle der tatsächlich gebrauchten Normalmunition verwendet worden wäre, dies kaum eine Vermehrung der Zahl der schweren Verletzungen hätte herbeiführen können. Insbesondere treten bei dieser Munition nicht die bei normalen Patronen besonders gefährlichen

Deutsche Dampfer in China angehalten.

Die Reuter aus Schanghai berichtet, wurden 3 deutsche Dampfer, darunter die „Münsterland“ der Hamburg-Amerika-Linie und ein Dampfer der Rickmers-Linie von den chinesischen Behörden drei Tage lang festgehalten und erst nach Durchsicherung wieder freigelassen. Eine Erklärung ist von der Pankinger Regierung nicht erfolgt. Ein weiterer Dampfer der Rickmers-Linie „Deise Rickmer“, der eine Ladung Tee von Hankau nach Vladivostok an Bord hatte, wurde, nachdem die Ladung auf den sowjetrussischen Dampfer „Genit“ umgeladen worden war, nach dem Kianghang-Kanal, oberhalb von Schanghai, gebracht. Da Deutschland keinerlei Exterritorialitätsrechte in China genießt, befindet keine Belagerungsbefehl.

Präziser auf. Die Momente, die für und gegen die Verwendung von Schellenhaushmunition im Straßenkampf sprechen, halten sich ziemlich das Gleichgewicht. Es wird schließlich mitgeteilt, daß auf Anfragen bei den Antragsstellen erklärt wurde, daß keine Beobachtungen über die Verwendung ausländischer Geschosse gemacht worden sind.

Die Aufstellung der Wiener Gemeindefürsorge.

Wien. Der Gemeindevorstand der Allgemeinen Verwaltungsdirektion genehmigte gestern mit den Stimmen der Sozialdemokraten die vom Bürgermeister vorgeschlagenen Verfügungen über die Aufstellung einer Gemeindefürsorge bis zur Stärke von 2000 Mann. Sie erhält den Namen „Gemeindefürsorge“ und ist als Organisation des öffentlichen Dienstes. Am 1. September 1927 wird die Höchstzahl auf 1000 Mann herabgesetzt. Die Gemeindefürsorge hat den Ordnung- und Wachdienst in den habsburger Kasernen, Anstalten und Unternehmungen zu besorgen, ferner kann sie zu Erhebungsarbeiten und zur Verbesserung der Einhaltung der Landesgesetze und Vorschriften verwendet werden, die nach dem 1. Oktober 1925 erlassen wurden.

Die Wiener Vorgänge vor dem steiermärkischen Landtag.

Graz, 25. Juli. Der steiermärkische Landtag befaßte sich heute mit den Ereignissen des 15. und 16. Juli und dem anschließenden Generalkonferenz in Wien und der Steiermark. Zunächst wurden zwei Anträge der Reichstagspartei behandelt, die die Verklärung der Gendarmen betreffen, sowie behördliches Vorgehen gegen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Wallisch fordern, der in Brud an der Mur eine sehr zwei Töne dauernde Diktatur aufgerichtet hatte.

- Landeshauptmann Paul erklärte in seiner Antwort, daß auch er die Verklärung der Gendarmen für unbedingt notwendig halte. Er sei bereit, im Einvernehmen mit dem Präsidium alle Schritte zu beschleunigen, die dazu führen, den Abg. Wallisch zur gefälligen Verantwortung zu ziehen.
- Namens der Parteien der Einheitsliste wurde ein Resolutionsantrag gestellt, in dem der Landeshauptmann ersucht wird, die Bundesregierung zu veranlassen, zum Schutze der Republik, der ungehörigen Entwicklung des Wirtschaftslebens und der moralischen Gefährdung des Volkes für folgende Gesetzesbestimmungen Sorge zu tragen:
1. Die ungenehmigte Pressefreiheit, unter deren Schutz in verantwortungsloser Weise die niedrigsten Instanzen des Volkes ausgehöhelt werden, ist einzuschränken.
 2. Die Todesstrafe ist wieder einzuführen, da die Verbrechen in entsetzender Weise sich mehren.
 3. Das Schwurgericht, das nach der Spruchpraxis die schwersten Verbrechen ungeführt läßt und somit das Rechtsempfinden des Volkes vollständig untergräbt, ist zu reparieren.
 4. Die öffentlichen Verkehrsmittel und lebenswichtigen Betriebe sind vor Störung durch einen politischen Generalkonferenz zu schützen.
 5. Das Soldatenrecht ist in eine Miliz nach dem Muster der Schweiz umzuwandeln.
- Bei der Abstimmung wurde der Resolutionsantrag angenommen, ebenso ein Antrag, der die bereits genannten Forderungen des Landtages enthält, sowie ein gebührender Antrag, der Maßnahmen gegen den politischen Streik öffentlicher Angestellten verlangt.

Freilassung des Abg. Vied.

Wien. (Funkdruck.) Nach Mitteilung der Staatspolizei wurde die vom Landesgericht gegen den deutschen kommunistischen Landtagsabgeordneten Vied geführte Untersuchung durch Zurücktreten des Staatsanwalts von der Anklage gegen eingestell. Vied wurde der Polizei wieder übergeben. Diese genehmigte auf Wunsch Vieds dessen Abreise nach Deutschland, welche heute erfolgt.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Ein französisches Communiqué.
Berlin. (Telunion.) Die Morgenblätter bringen folgende durch Havas verbreitete Mitteilung des französischen Handelsministeriums über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. In der abgelaufenen Woche ist in der Haltung der beiden Delegationen, die die Prüfung der letzten deutschen Vorschläge fortgesetzt haben, keine Aenderung eingetreten. Die deutschen Vertreter halten an gewissen Forderungen fest, die die französischen Unterhändler als mit den Interessen der Industrie und des Handels des Landes unvereinbar betrachten. Man ist jedoch der Ansicht, daß unter allen Umständen in dieser Woche eine Entscheidung eintreten müsse und man sei der Auffassung, daß die Unterhandlungen zur Unterzeichnung des in Paris am 20. Juli 1927 abgeschlossenen Abkommens führen werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Deutschlands Handel mit Japan. In dem Augenblick, wo soeben der Handelsvertrag mit Japan abgeschlossen worden ist, gewinnt eine Zusammenfassung des statistischen Reichsamt über den Außenhandel Deutschlands mit Japan besonders Interesse, die in dem letzten Heft von "Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht wird. Daraus ergibt sich, daß sich der Gesamtwert des japanischen Außenhandels 1926 um etwas mehr als das Dreifache des Standes von 1918 belief. Mengenmäßig ist der Außenhandel Japans auf ungefähr das Doppelte von 1918 (genauer um 82 Prozent) gestiegen. Die Stellung Deutschlands im Außenhandel Japans hat sich in ihrem Grundriss gegenüber 1918 nicht verändert. Deutschland ist einer der wichtigsten Lieferanten Japans, laßt jedoch selbst verhältnismäßig wenig von diesem Land. Im Einfuhrhandel Japans hand Deutschland im Jahre 1918 mit 2,1 Prozent an vierter Stelle, 1926 mit 6,1 Prozent an sechster Stelle. Im Ausfuhrhandel Japans hand Deutschland 1918 mit 2,1 Prozent an achter Stelle, 1926 mit nur 0,4 Prozent an 18. Stelle. Im Außenhandel Deutschlands hand Japan unter den überseeischen Ländern 1926 an vierter Stelle, 1918 an sechster Stelle.

An der Berliner Börse herrschte im Effektenmarkt bei Beginn heute freundlichere Stimmung, weil der Weltmarkt sich gebessert hat. Tagesgeld stellte sich auf 5 1/2 bis 7 Prozent, Monatsgeld blieb mit 8 bis 9 Prozent unverändert. Der Erwerbslohn stellte sich für beide Seiten unverändert auf 8, Nebenlohn 7 Prozent. Auch im weiteren Verlauf setzte

die Börse sich nach dem letzten Anstich für den Kapitalwert sehr fest. Am Rentenmarkt zeigte sich nur geringe Veränderung. Anleihe ohne Auslieferungsbrecht 17 Prozent. Von Bankaktien waren vor allem Mitteldeutsche an, aber auch Dresdner, Commerzbank und Bank für Brauindustrie konnten je 8 Prozent gewinnen. Geringer waren die Kurssteigerungen bei Schiffahrtswerten und bei Montanaktien. Immerhin konnten Maximilian-Oilite 5, Bergener 3 1/2, Stolberger 2 1/2 Prozent anziehen. Auch Kellwerke, Chemie und Elektrizitätsaktien konnten ihre Kurse verbessern. Hardeindustrie hatten einen Kursgewinn von 3 1/2 aufzuweisen. Deutschlands Stromerzeugung. Nach einer Mitteilung des Reichsamt für Elektrizitätswesen wird im Ruhrgebiet und im rheinischen Braunkohlengbiet ein Drittel der in Deutschland erzeugten elektrischen Arbeit gewonnen. Ein gleicher Anteil entfällt auf das sächsisch-brandenburgische Braunkohlengbiet, während das sächsische Kraftzentrum nur 10 Prozent der deutschen Stromerzeugung liefert.

Auslösung der Auslösungsscheine der Reichsbank

Y Berlin. Die erste Auslösung der zweiten Ausgabe der Auslösungsscheine findet, wie angekündigt, am 21. 8. 1927 statt. Der am 1. 10. 1927 zur Auslösung gelangende Rückzahlungsbetrag läßt sich schätzungsweise wie folgt berechnen: Der Kapitalwert der zweiten Ausgabe ist mit

ungefähr 440 Millionen RM. bestimmt in Aussicht zu nehmen; hiervon wird 1/3 mit ungefähr 146 Millionen RM. ausgelöst. Diese 146 Millionen RM. werden mit dem Banknoten, also mit 72,5 Millionen RM. eingelöst, was nach 9 1/2 Prozent (4 1/2 Prozent für zwei Jahre) im Betrag von 6,6 Millionen RM. traten, so daß insgesamt 79,9 Millionen RM. zur Verfügung zu stellen sind.

Die zweite Auslösung der ersten und zweiten Ausgabe der Auslösungsscheine erfolgt im Oktober d. J. Bei einem Kapitalwert der ersten Ausgabe von 244,7 Millionen RM. gelangt der beschriebene Teil mit 11,5 Millionen RM. zur Auslösung. Der Einlösungsbetrag hierfür berechnet sich auf 6-11,5=57,5 Millionen RM. und unter Einbeziehung der Zinsen (4 1/2 Prozent für 2 Jahre) mit 5,1 Millionen RM. auf 62,6 Millionen RM. Die zweite Auslösung der zweiten Ausgabe erfolgt wie bei der ersten Auslösung am 21. 12. 1927, und die zweite Auslösung der zweiten Ausgabe erfolgt wie bei der ersten Auslösung am 21. 12. 1927, und die zweite Auslösung der zweiten Ausgabe erfolgt wie bei der ersten Auslösung am 21. 12. 1927.

Unberücksichtigt geblieben ist bei diesen Berechnungen, daß diejenigen Kapitalbeträge der Auslösungsscheine, für welche Vorkaufszertifikate erworben werden, an der Auslösung nicht teilnehmen. Die hierzu nicht in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich für beide Auslösungen zusammen schätzungsweise auf 10 bis 15 Millionen RM. Der einzelne Eigentümer von Auslösungsscheinen erhält bei den beschriebenen Auslösungen im Falle der Auslösung für je 100 RM. Nennwert 545 RM.

Saison-Ausverkauf

Die zulässige Frist dauert nur noch bis Donnerstag! Nützen Sie die letzten 2 Tage noch aus!

- | | | | | | |
|--|------|----------------------------------|----|---|------|
| Kragen, abwaschbar, weiß und blau/weiß
Größe 33, 34, 35, 41, 42, 43 . . . Serie I | 10 | Rohnessel, 86 cm breit . . . | 38 | Zwirnstoff, kräftige, haltbare Qualität
dunkel, für Jacken und Kleider . . . | 60 |
| Leinenkragen
weiß und weiche, weiße Kragen . . . Serie II | 20 | Hemdentuch, sehr preiswert . . . | 49 | Restposten Mädchen- und
Knabenschürzen . . . Stück | 75 |
| Ein Posten Garnierselden
reine Seide, in allen Farben . . . Meter nur | 2.00 | | | Restposten Prinzessbröcke
mit Einsatz und Hohlsum-Träger . . . | 2.90 |
| Rote Badehosen
Restposten Stück | 30 | | | Baumwoll-Musseline
höfliche Muster . . . Meter 95 75 | 50 |



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Stadtspark.
Mittwoch, den 27. Juli, abends 8 Uhr
Extra-Konzert
ausgeführt vom Chor und Orchester des
Männer-Gesangsvereins "Orpheus".
Eintritt 0.50 M. einschl. Steuer.
Bei regem Besuch ladet erg. ein
Nachmittags von 4 Uhr ab Kaffeekonzert.

Echtes Brennesselhaarwasser
von Hofapoth. Schaefer gegen Schuppen, Haarausfall
und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein
parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/2 Liter 0.60 RM.
1/4 Liter 1.- RM. Klein-Verkauf:
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Am tliche s.

Der Bezirksverband hat die Ausführung von
1100 am Kleinfläcker auf der Bezirksstraße Niesla-
Röderau zu vergeben. Die Arbeiten sollen voraus-
sichtlich im September ausgeführt werden. Inter-
essenten können die Bedingungen für die Aus-
führung der Arbeiten beim Bezirksverband gegen
Einsendung von 1.- RM. Schreibgebühr entnehmen.
Angebote sind bis spätestens 20. August 1927 in
verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift
"Fläckerarbeiten Bezirksstraße Niesla-Röderau" beim
Bezirksverband einzureichen.
56 Weg. Großenhain, am 22. Juli 1927.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 27. Juli 1927, vormittags
9 Uhr sollen in Röderau (Gartwirtschafts Stamm)
1 Schreibtisch (Eiche) und 1 Blumenstange ver-
steigert werden.
Niesla, am 26. Juli 1927.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft
Großenhain wird der Ortsverbindungsweg vom
Dorfsteig nach Gohlis wegen Ver-
schlechterung vom 28. 7. bis mit 4. 8. d. J. für
den Fahrzeugverkehr gesperrt und dieser inzwischen über
Röderau zu verfahren.
Das unterfertigte Befahren des gesperrten Weges
wird nach § 366 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Dobersen, 25. Juli 1927.
Der Gemeinderat.

Hauspflege.

Für den Fall, daß die Hausfrau erkrankt ist,
bieten wir - wo nötig unter Übernahme der
Köchen - weibliche Kräfte zur Wirtschaftsführung
an. Man wende sich für Niesla u. Umg. an Frau
Dr. Arnold (Hauptstr.), für Großenhain u. Umg. an Frau
Dr. Jordan (Befstr. 2), für Danks u. Umg. an Frau
Emma Sehe in Niesla, für Jettbain u. Umg. an Frau
Herrn Wintler, für das Lager Jettbain
an Herrn Oberinsp. Schuster oder Frau Olga Seidel,
für Gohlis u. Umg. an Frau Herrmann Sander,
für Gohlis u. Umg. an Frau Amalie Sander, für
Gohlis u. Umg. an Schmecker Ida Gilmann bei
der Verein für Wohlfahrtsvereine.
Gohlis, Post.

Möbl. Zimmer
für Herrn sofort gesucht.
Su erst. im Tagebl. Niesla.

Zimmer
leer od. möbl., sofort od.
ab 1. August zu vermieten.
Su erst. im Tagebl. Niesla.
In. Linderl. Ehepaar sucht
leeres Zimmer.
Offerten unter K 236
an das Tageblatt Niesla.

Ihren Umzug
beisort
P. Fritz Rühle
Eldstr. 7. Tel. 485.

Wohnungsaufg.
Suche 3-4-Zimmer-Woh-
nung, möbl. mit etwas
Garten, gegen 5-Zimmer-
Wohnung (ganze Etage)
zu tauschen. Off. u. N 339
an das Tageblatt Niesla.

2-3000RM.
gute Hypothek per sofort
gekauft. Best. Offert. unt.
K 233 a. b. Tagebl. Niesla.
Sofort! Sofort!

Darlehn
innerhalb weniger Tage
zu 1 1/2 Prozent an
Kaufleute, Landwirte, Be-
amte und Angestellte in
sicherer Position durch
E. Dick, Magdeburg
Friedenstraße 18, Tel. 42522.

4-Zimmer-Wohnung
auszubauen. Interessent,
welche die Baukosten selbst
tragen können, finden
Berücksichtigung. Offert.
unter O 340 an das
Tageblatt Niesla.

1 Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Frau Schenl, Schützenstr.
Ein erblisches, fleißiges
Schulmädchen
für 15. August gesucht.
Dr. Kunze, Großenhain,
Poststraße 8.

Ehrl. kinderl. Mädchen
als Aufwartung f. 1. 8. 27
erlaubt. Frau Frieda
Schmecker, Großenhain, Lauch-
hammerstr. 10.

Möbelwagen — Broermann fragen.

Vereinsnachrichten
Vereinigung ehem. Höherer Schüler. Mittwoch,
27. Juli, abends 8 Uhr Hauptversammlung im
Bettiner Hof.
Orpheus. Mittwoch, 27. Juli, abends 8 Uhr alle
Sänger bestimmt zum Stadtspark-Konzert.
Sängertrupp. Donnerstag nach Danks. Abmarsch
1/8 Uhr Trinitatiskirche. Alle erscheinen. Wich-
tige Mitteilungen.

Parkschloßchen.
Morg. Mittwoch Schweinefleisch.
Ergebnis ladet ein Herrn. Vogel.

Geschmackvolle
Drümpfungen
für Geschäft
für Privat
in zeitgemäßer Ausführung
liefert schnellstens
und preiswert
Schiffbauerei
Langen & Winkler
Niesla
Goethestr. 50
Telefon 30

Gelegenheitskäufe

Lastkraftwagen u. Omnibussen
Wir haben laufend eine größere Zahl Lastkraft-
wagen und Omnibusse preiswert abzugeben.
Kraftverkehr Freistaat Sachsen V.-G.
Dresden-N. 24, Münchner Straße 14.

Junges Mädchen sucht
Stellung als
Verkäuferin.
Best. Angeb. erb. u. N. N.
postl. Beihg.-Großenhain.
Solides
15-16jähr. **Gansmädchen**
ab. Aufw. f. 1. 8. gesucht.
Su erst. im Tagebl. Niesla.
Niedergraben

Damen u. Herren
zu Besuch v. Diebstählen
gef. Provision m. sofort
ausbezahlt. Offerten
Josef Kroner, Düsseldorf
Volkshilflich 566.

Jüngerer Knecht
nicht über 18 Jahre,
welcher adern und fuhr-
werken kann, wird sofort
ge sucht.

Freischweizer
sucht
Pietzsch, Poppitz.

Landwirtschaft
bei Gollenberg, 20 Morg.
Giel, 20 Morg. Badtl.,
m. l. u. t. Jan., gute Geb.,
für 15000 RM. bei 5 bis
6000 RM. Anzahlung sof.
zu verkaufen.
Rudolf Schmidt,
Kunzberg (Kr. Torgau).

Drei-Familienhaus
in Niesla
sofort zu verkaufen.
Su erst. im Tagebl. Niesla.

Wein- u. Bierzeit
ganz massiv, mit pa. wasser-
dichten Dach u. Seiten-
planen, som. kompl. Küche
m. Herd zu verk. Anfrag.
Schloßberg Niesla.

Großer Schweinewagen
sowie Motor, für Ausfuhr
wert passend, zu verkaufen
Großenhain, Dammweg 4
- Telefon 462. -

Die Zeitungs-Anzeige
überprüft
an Schnelligkeit alle
übrigen Anzeigenarten



Kruschen-Salz
im Frühgetränk
erhöht den gesunden Menschen
stark und stärkt, verschleißt
den Körper, verbessert das
Gefühl, das körperliche Wohlbefinden,
das Kruschen-Salz wirkt im
ganzen inneren System und hält
den Verdauung in bester Ord-
nung. N. N. - pro Glas

Stets vorrätig
in den Apotheken.
Mabeco-Motorrad
neuerwertig, verkauft
W. Dietrich, Fahrradver-
handlung, Niesla-Großenhain,
Streblauer Straße 11.

1 Leichtmotorrad
1 1/2 PS, im Auftrag billig
zu verkaufen. Su erst. im
Tageblatt Niesla.

Gebr. Nähmaschine
für Schneider billig zu
verkaufen. Goethestr. 7.
Wohlfühlende neue
Speisekarlöffeln
empfehlen auf dem Wochen-
markt u. im Geschäft billig,
auch zum Wiederverkauf

Alfred Woftrach
Niesla, Goethestr., Neu-
großenhain, Maschinenbaustr.
- Fernsprecher 720. -
Futterkarlöffeln
wieder eingetroffen.

Admiral Roberten.
Norgen
Schlachtfest
später Semmelwürstchen.

Gasthof Pausitz.
Norgen Mittwoch
Gierplinsen.
Meine Verlobung mit
Herrn Ernst Deuschel,
Nagen Jettbain, erlöse
ich für aufgehoben.
Niesla Großenhain,
Langenberg.

Die heutige Nr. umfasst
18 Seiten.

Ein 30 Millionen-Dollar-Kredit.

Schacht's Erfolg in Amerika.

1) Berlin. Reichspräsident Dr. Schacht ist bekanntlich von seiner Amerikareise wieder in Berlin eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Einleitend der Meldungen über ein Kreditabkommen der Goldkreditbank wird folgendes mitgeteilt:

Die Goldkreditbank hatte sich schon in früheren Jahren durch gelegentliche Abmachungen Verleihungskredite im Ausland verschafft, da sie es nicht für richtig hält, lediglich auf die Reichsbank angewiesen zu sein. Anlässlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten in New York wurde eine Wiederaufnahme der alten Abmachungen angeregt und von der Goldkreditbank akzeptiert. Danach ist für die Goldkreditbank ein Kredit von 30 Millionen Dollar zunächst für ein Jahr möglich, in ähnlicher Form, wie die früheren Abmachungen mit einem aus den gleichen Firmen bestehenden Konsortium abgeschlossen wurden. Die Möglichkeit einer Verlängerung ist dabei vorzusehen. Ob und in welchem Umfang der Kredit in Anspruch genommen werden wird, läßt sich in keiner Weise vorhersehen. Der frühere Kredit ist nur zum Teil ausgenutzt worden und hat in der Zwischenzeit gefußt.

Um Görings Nachfolge.

1) Berlin. Das Abschiedsgeläch des Oberpräsidenten Göring ist zwar offiziell noch nicht bewilligt worden, doch liegt es außer allem Zweifel, daß es vom preussischen Staatsministerium genehmigt werden wird, da man wohl in der Annahme nicht fehl geht, daß der Austritt Görings im Hinblick auf seine Unterredungen mit Braun und Brüning erfolgt ist. Ueber seine Nachfolge verläutet noch nichts Bestimmtes. Während von gut unterrichteter Seite geteilt mit aller Entschiedenheit behauptet wurde, Generierung werde Oberpräsident von Sachsen werden, wird uns jetzt von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß eine Kandidatur Erbering für diesen Posten nicht in Frage kommt. Wie wir hören, wird man sich schon in den nächsten Tagen über die Befehung dieses Oberpräsidiums schlüssig werden, doch ist zunächst mit einer interimsistischen Lösung zu rechnen.

Landesberg Görings Nachfolger?

Als Nachfolger Görings auf dem Posten des Oberpräsidenten von Sachsen ist, den Blättern zufolge, der langjährige Magdeburger Reichstagsabgeordnete Otto Landesberg in Aussicht genommen.

Zentrum und Reichsbanner.

1) Berlin. Ueber das Verhältnis des Zentrums zum Reichsbanner dürfte eine für Mittwoch nach Berlin eintreffende Besprechung von führenden Zentrumsmittgliedern des Reichsbanners Klarheit bringen. Dem „V.“ zufolge wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß in der Besprechung eine Reihe von Forderungen aufgestellt werden sollen, von deren Annahme oder Ablehnung durch den Bundesvorstand Göring das Verbleiben der Zentrumsmittglieder im Reichsbanner abhängen dürfte. In der „Tag. Rundschau“ wird betont, daß der Austritt des Reichsbanners Dr. Marx aus dem Reichsbanner die Entschlüsse dieser Konferenz wesentlich beeinflussen dürfte.

Eine französische Stimme zur Kriegschuldfrage.

1) Paris. Die Kolonis wendet sich gegen die Auslegung der Rede Vincetris in der Frage der Kriegsverantwortlichkeit durch den Temp. Das Blatt schreibt: Wir können keineswegs daran, die Geschichte zu verleugnen, im Gegenteil, wir fordern, daß sie den Geschichtsforschern überlassen bleibt. Wir kennen heute noch nicht die vollständige Wahrheit über die Kriegschuldfrage. Weder diesseits noch jenseits des Rheins kann diese Frage gegenwärtig gelöst werden. Das Beste, was man tun kann, wenn man sich kein Gewissen von jeder Ungerechtigkeit rein halten will, ist, abzuwarten, bis sich endgültig über die im Versailler Vertrag eingetragene offizielle „Wahrheit“ ein Urteil fällen läßt. Eine Polemik hierüber ist geschichtlich betrachtet, verfrüht und politisch anstrengend.

Die Mächte und die Marinekonferenz.

1) London. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tokio berichtet entschieden, daß die Mächte oder die englische Meinung in Japan in zunehmendem Maße eine englandfeindliche Haltung zeigen, im Gegenteil herrsche volles Verständnis für die Schwierigkeiten der Wenler Verhandlungen.

Der Marinekorrespondent der Daily News schreibt, der Gedanke, daß Japan die britische Auffassung unterstützen, ist durchaus irrig. Japan habe jetzt viel mehr Sympathie für die amerikanischen Vorschläge als für die britischen. Dem Washingtoner Korrespondenten der Times zufolge glaube Amerika, keine wesentlichen Zugeständnisse mehr machen zu können.

Die 1. Sitzung der rumänischen Kammer nach dem Tode Königs Ferdinands.

1) Bukarest, 25. Juli. (Telunion.) In der heutigen Kammer Sitzung verlas Bratiana eine Regierungserklärung zu Ehren des verstorbenen Königs Ferdinands. Er stellte fest, daß die Monarchie sicher verankert sei, wie dies der reibungslose Übergang der Krone auf den neuen König Michael gezeigt habe. Auch der Oppositionschef Rianin sprach Worte des Lobes über den verstorbenen König und drückte gleichzeitig die Anerkennung des neuen Königs aus. Er verlangte aber, daß die Regentenschaft, die nicht mit der Zustimmung aller Parteien zusammengesetzt worden sei, unparteiisch unter Leitung der Gesebe und der Rechte des Volkes regiere. Eine Vorbedingung für die Zusammenberufung der Parteien sei die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen.

Für die Deutschen in Rumänien legte Abgeordneter Dr. Roth den Treueid gegenüber dem neuen Könige ab. Ähnliche Erklärungen gaben für die Rumoren Graf Beßien und für die libérale Parlamentsgruppe Hilbermann ab. Der Sprecher der liberalen Mehrheit Rann forderte in einem Schlußwort die Parteien zum Zusammenarbeiten auf.

Der Senat trat heute gleichfalls zu einer Sitzung zusammen, die einen ähnlichen Verlauf wie die Kammer Sitzung nahm.

Rückkehr der britischen Delegierten nach Genf.

1) London. Der Kabinettsrat beriet gestern über die mit der Marinekonferenz in Genf zusammenhängenden Fragen. Heute werden die britischen Delegierten mit Instruktionen versehen nach Genf geschickt.

Gedenkt der Opfer der Unwetterkatastrophe!

Spende der Reichsbahn.

Berlin. (Funkpruch.) Zur Bänderung der Not der Opfer der Unwetterkatastrophe im böhmischen Erzgebirge hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller einhunderttausend Mark zur Verfügung gestellt.

Der Sonntag in Berggießhübel.

Auch am Sonntag war, wie an den vorhergehenden, außerordentlich lebhafter Verkehr in Berggießhübel. Bereits am frühen Morgen erschienen Mitglieder von Verbänden und Organisationen aller Art, die sich trotz des regnerischen Wetters emsig an den so dringend notwendigen Aufräumungsarbeiten beteiligten. Den uneigennütigen Helfern, wie denen, die auch am Sonntag in reichlicher Nähe Liebesgaben spendeten, gebührt der Dank. Der Autovekehr war während des ganzen Tages fast und die Eisenbahn-Kraftwagenlinie hatte abends größte Schwierigkeiten, die zur Befreiung des Ortes zahlreich Erdsteinen abtransportieren zu können. Auch am Sonntag wieder wurden der Stadtgemeinde unzählige Beileide ausgesprochen und immer wieder beteuert, daß Berggießhübel vom gesamten Ueberflutungsgebiete die am schwersten geschädigte Stadt sei. Die Stadtverwaltung bittet alle Photographen, die im Ueberflutungsgebiete Aufnahmen gemacht haben, um kostenfreie Uebermittlung einiger Serien Bilder, die im höchsten Interesse Verwendung finden sollen. Der Gedächtnisgottesdienst für die Verunglückten findet Sonntag, den 31. Juli, 9 Uhr statt, gehalten durch Oberkirchenrat Sup. Dr. Szwennert.

Beileidskundgebung.

Der Konsul der Republik Finnland in Dresden, v. Prendel, hat nach einer Besichtigung von Berggießhübel und Gottlesda, die er auch im amtlichen Interesse unternahm, dem Ministerpräsidenten im Namen der Dresdener finnländischen Kolonie und in Vertretung seiner Heimat Finnland die Anteilnahme an dem horren Schicksalsschlag ausgesprochen.

Rein Streik im Unwettergebiet.

Nach Blättermeldungen sollten in Berggießhübel und in Gottlesda die mit Aufräumungsarbeiten beschäftigten Reichsbahnarbeiter wegen Lohnunterschieden in den Ausnahmestellen streiken. Wie das Finanzministerium und der Arbeitsnachweis mitteilen, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Nur in Schötenitz war am Sonnabend vorübergehend die Arbeit eingestellt worden. Die Differenzen sind aber inzwischen wieder beigelegt worden. Bereits am Sonntag wurde dort wieder gearbeitet.

Zum Dammbbruch an der Schwarzen Elster.

1) Liebenwerda. Von der Dammbbruchstelle an der Schwarzen Elster wird gemeldet: Die Arbeiten zur behelfsmäßigen Schließung der Bruchstelle sind nach mehreren erfolglosen Versuchen jetzt in gutem Fortschreiten und werden unter der Leitung des Regierungsbaurats Schroeder-Merlebach als Reichsinspektor vorgenommen. Allerding wird die endgültige Wiederherstellung des Damms noch Wochen in Anspruch nehmen. Die Ueberleitung des Landes zwischen Müllenberg und Wiesa hat nicht mehr angenommen. Die Elster ist an der Bruchstelle um etwa 80 Zentimeter gesunken. Ein weiteres Fallen wird vom Oberlauf gemeldet, sobald die Gefahr als beseitigt gelten kann.

Ein Aufruf für die Hochwasser-Opfer von Schönwald in Böhmen.

1) Pirna. In Pirna hat sich unter Vorsitz des Herrn Direktors Profel eine „Hochwasserhilfe für Schönwald, Elb-Pirna“, gebildet, die sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit wendet:

„Einer der vom Unwetter in der Nacht des 8./9. Juli am schwersten betroffenen Orte ist das auf tschechischem Boden gelegene Dorf Schönwald am Südwertabhange des Sattelberges. Es hatte den ersten Ansturm der an Tal stürzenden, rasenden Wassermassen auszuhalten. 32 Häuser wurden vernichtet, davon 5 völlig vom Erdboden weggeführt. 35 Familien sind obdachlos geworden, zahlreiche andere Familien haben ebenfalls Verluste, Hausrat und Wirtschaftsgüter verloren. Die Dorfstraße ist völlig vernichtet;

Zugzusammenstoß in Baden.

1) Freiburg i. B., 25. Juli. Gestern abend ist kurz vor der Station Gundelfingen ein Güterzug bei der Abzweigung der Güterbahnstrecke von der Hauptbahn Offenburg-Freiburg einem Güterzug in voller Fahrt in die Flanke gefahren. Dabei wurden etwa zehn Güterwagen in einander geschoben. Die beiden Geleise der Hauptstrecke sind bis auf weiteres gesperrt. Verletten sollen nicht zu Schaden gekommen sein, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

Ein neuer Eisenbahnunfall in Württemberg.

1) Stuttgart. (Funkpruch.) Gestern in später Abendstunde entgleiten bei Obersbach infolge Beschädigung einer Weiche die Lokomotive und der Gepäckwagen eines Güterzugs. 5 folgende Güterwagen wurden ineinander geschoben und schwer beschädigt. Ein Ausfallschaffner wurde getötet und der Referenzfahrer leicht verletzt.

Der Tod des Fürstprimas Cernoch.

1) Budapest. An das Oesterreicher Erzkapitel richteten anlässlich des Ablebens des Fürstprimas Cernoch Reichsverweser Koorty, stellvertretender Ministerpräsident Waj, der Präsident des Abgeordnetenhauses Jitoy, Kultusminister Klebelsberg und zahlreiche andere Persönlichkeiten Beileidstelegramme. Von den öffentlichen Beerdigungen in Budapest und vielen Privathäusern neben Trauersäulen. Gestern vormittag hat in Oesterreich die Krönung des Testaments des verstorbenen Kirchenfürsten stattgefunden; darin setzt der Fürstprimas die katholische Kirche zur Haupttribüne seines geliebten demeglichen und unbemöglichen Vermögens ein. Das Beileidsbegängnis findet am Freitag vormittag 11 Uhr statt.

Ne dient jetzt der Gottlesda als Fluchtort. Aus fruchtbarer Gärten und Wiesen sind die Schutthalben geworden. Der tschechische Staat hat hier völlig versagt. Es ist bisher so gut wie gar nichts geschehen seit der Schreckensnacht. Die Vorgemeinde ist selbst zu arm, um sich aus eigener Kraft helfen zu können. So ist die Verzweiflung der Bevölkerung groß, ihre Not und ihr Elend grenzenlos. Hier zu helfen, rief zu helfen, ist daher erste Gerechtigkeit, und Deutschen aber doppelte Pflicht, da es sich bei den Hochwasseropfern von Schönwald um deutsche Brüder und Schwäger handelt. Die Grenze darf dem Liebeswerk keine Grenze sein. Weib daher reichlich und rasch, vor allem bares Geld; aber auch Bekleidung, Hausrat und Wirtschaftsgüter sind erwünscht. Zahlungen sind zu leisten auf das Konto „Hochwasserhilfe für Schönwald, Elb-Pirna“, bei der Stadtbank Pirna (Postfachkonto Dresden 31 198), Liebesgaben bei Herrn Ernst Schönwald, Pirna i. S., Rottmendorfer Straße 43.

Hochwasser in Altmark und Briegnitz.

Ueber die Altmark und die Briegnitz sind am Sonntagabend und in der Nacht zum Sonntag neue schwere Wolkenbrüche niedergegangen, die ein weiteres Ansteigen der Elbe, die stellenweise eine Breite von mehreren Kilometern hat, zur Folge hatten.

Zum Zusammenbruch von Schacht III Auguste Viktoria.

1) Eilen. Zum vorgestrigen Subbruch des Schachtes III der den J. S. Farben gehörigen Zeche Auguste Viktoria erzählt B. T. S. an Ort und Stelle noch folgendes: Verursacht wurde das Unglück durch einen Bruch der Tübbingmaße, die aus gußeisernen Ringen von 6 1/2 Meter Durchmesser besteht und durch die Schwinndischschicht von 200 Meter Tiefe hindurch in festes Gebirge führt. Der Grund zu dem Bruch ist nicht bekannt, ist aber wahrscheinlich auf eine Bewegung des Gebirges zurückzuführen; die Gefrierrohre befanden sich noch am den Schacht. Bei Beginn der Katastrophe gegen 7 Uhr früh befanden sich ein Steiger und ein Mann im Schacht, um vom Kabel aus in 100 Meter Tiefe das Lot für die Spurlatten, zwischen denen der Förderkorb laufen sollte, einzuhängen. Die beiden bemerkten, daß die Tübbingmaße schwitzten. Sie hörten das Rauschen des Wassers und riefen um Hilfe. Nach schrecklichen Minuten wurden sie hochgezogen, während oben die Bühne schon zu versinken begann. Um 8 1/2 Uhr verankert der Bohrurm, eine halbe Stunde später war von den Anlagen nichts mehr zu sehen. Das Maschinenhaus, die Fördermaschine, 30 To. Kabel, zwei Betonmischmaschinen, ein fahrbarer Kran, das Abfußgerät, alles war in einem Krater von 100 Meter Durchmesser und 25 Meter Tiefe verschwunden. Zur Zeit fällt sich der Trichter, dessen Ränder auch heute noch nachbrechen, mit Wasser.

Der Querschlag zu Schacht III und die Sohlen III und II und der Schachtanlage III füllten sich im Augenblick mit Wasser und Schlamm, und zwar mit solcher Gewalt, daß in einer Entfernung von 2 1/2 Kilometer in Schacht III die Kohlewagen forgeschleudert und umgeworfen wurden. Sohle III ging bei der Katastrophe zu Bruch. Das verhinderte hier ein weiteres Vordringen der Schlammfluten, die nun durch einen Blindschacht in Sohle II nach oben und von da herab in den übrigen Teil von Sohle III und in den Stapelschacht drangen, in denen die fünf Bergleute sich befanden. Die Behälterventile sind bei der furchtbaren Gewalt des von oben herabstürzenden Wassers und Schlammes sicher sofort zu Tode gekommen. Die Rettungsaktionen drangen vorgestern in die verfallenen Teile vor, mußten aber die Arbeit aufgeben, da sie bis zu den Armen im Schlamm verankert. Heute früh verfrachten sie erneut vorzubringen, aber vergeblich.

Schätzungswerte sind 75 000 bis 100 000 Kubikmeter Schlammfluten eingebrochen. Beim Ausbau von Schacht III sind etwa 30 000 cbm. zutage gefördert worden. Durch einmäßiges Verstopfen des Querschlags nach Schacht III ist die Bewegung zum Stillstand gekommen. Schacht III gilt als verloren. Ebenso wird es bis auf weiteres nicht möglich sein, Sohle III von Schacht III, aus der Gasohle gefördert wurde, wieder in Betrieb zu nehmen. Die Förderung der Zeche wird sich entsprechend von 3200 Tonnen auf 2400 Tonnen verringern.

Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß der Zusammenbruch an einem Sonntag erfolgte, an dem nicht gearbeitet wurde. Sonst hätte die Belegschaft der dritten Sohle im Schacht III in Stärke von 200 Mann sicher den Tod gefunden.

Jugendvereine vom Roten Kreuz.

1) Brüssel. Der Verband der Vereine vom Roten Kreuz hat Vertretungen der Jugendvereine vom Roten Kreuz hierher einberufen, um ein Programm ihrer praktischen Arbeit aufzustellen. Es sind 34 Länder vertreten, darunter auch Deutschland. Die Verhandlungen werden die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Die Harzquerbahn wieder in normalem Betrieb.

1) Wernigerode. Nachdem die Hochwasserfluten im Thumtubenthal beseitigt worden sind, ist nunmehr der Verloren- und Güterverkehr auf der Harzquerbahn in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Das Umkreigen im Thumtubenthal ist in Fortfall gekommen.

Vor größeren russischen Bestellungen in Deutschland?

1) Riga. (Telunion.) Nach Moskauer Meldungen sind in einem Teile der baltischen Presse Nachrichten erschienen, daß die deutsche Reichsregierung eine Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages zu beantragen beabsichtigt. In amtlicher Stelle findet diese Nachricht keine Bestätigung. Dagegen wird hierzu mitgeteilt, daß der deutsch-russische Handelsverkehr in der letzten Zeit einen Aufschwung erfahren habe. Nach dem Abbruch der russisch-englischen Beziehungen wird Deutschland zweifellos an die erste Stelle im russischen Außenhandel rücken. Es bestehen zur Zeit größere Pläne für die Aufgabe von Bestellungen an Deutschland, die den Aufbau der Industrie abschließen und die Schaffung neuer Industriezweige ermöglichen sollen. Die praktische Durchführung dieser Bestellungen ist jedoch von der Ernte abhängig.

Politische Tagesübersicht.

Paris. (Funkfunk.) Die Strafkammer hat gestern nachmittag das Urteil gegen neun Kommunisten, die der Spionage beschuldigt werden und Angehörige der Sowjet-Botschaft sind, die französische Justizbehörde, die Gendarmen und die Artillerie aufzufundieren versucht haben sollen. Zwei Angeklagte, die von der Kammer nicht verurteilt werden konnten, und zwar der kommunistische Parteiführer Gromet und seine Sekretärin, wurden in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis und 10000 Francs Geldstrafe verurteilt, und die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen auf 5 Jahre aberkannt. Sechs weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis zu 5 Jahren und zu Geldstrafen von 1000 bis 10000 Francs verurteilt, und mit zwei Ausnahmen wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Die Winderbeitsprachen in Ostpreußen. Der Unterrichtsminister erläßt eine Verordnung, durch die die Frage der Vorbereitung für Winderbeitschulen geregelt wird. Danach werden schon im nächsten Schuljahr in der Lehrerbildung und in der Lehrerbildungsanstalt in Preußen deutsche und winderbeitsprache gelehrt. Für jeden Lehrer wird die Erlernung einer Winderbeitsprache obligatorisch gemacht. Die genannten neuen Forderungen haben nicht nur Grammatik, sondern auch Literatur und Geschichte der Winderbeiten vorzutragen. Von den Winderbeitsprachen müssen winderbeitsprache Stunden gehalten werden, wie von der städtischen Verwaltung.

Tödlicher Unglücksfall des früheren norwegischen Außenministers. Der frühere Minister des Reichs, Rechtsanwalt Mikkelsen, ist das Opfer eines Unfalles geworden. Beim Gehen mit einer Entenbörse auf ein Stück Land, das ihm in den Unterleib trat. Der Tod erfolgte infolge innerer Verblutung.

Werkstattdebatte im englischen Unterhaus. Times zufolge beschloß die Arbeiterpartei, am Donnerstag im Unterhaus eine Debatte über die Arbeitsfrage herbeizuführen.

Rede zum Februarrevolution in Portugal. Nach einer Rede von der Chicago Tribune aus Lissabon sind wegen Beteiligung an der Februarrevolution in Portugal 18 Offiziere und 68 Unteroffiziere aus dem Dienst entlassen worden.

Verhaftung eines argentinischen Anarchisten in Paris. Nach einer Meldung des Matin aus Buenos Aires ist der argentinische Anarchist Manuel Rosales unter der Verhaftung schlaggenommen worden, ein Bombenattentat gegen die amerikanische Botschaft in Montevideo unternommen zu haben.

Neue Erschießungen in Sowjetrußland. Die aus Moskau gemeldet wird, wurden am Sonnabend drei Buchhalter der Staatsbank, drei kirchliche Würdigen und zwei Bauern erschossen, und zwar die Buchhalter wegen Veruntreuung, die Würdigen wegen Kampfes gegen die Sowjetregierung und die Bauern wegen Ermordung des kommunistischen Tolstoj.

Neue Aufstandsbewegungen in Portugal. Die aus Lissabon gemeldet wird, geht aus Erklärungen des portugiesischen Ministerpräsidenten General Gormona hervor, daß erneut revolutionäre Kräfte am Werke seien, um die Ordnung zu stören. Die Regierung verliere aber über die notwendigen Mittel, um einen Aufstand im Reime zu ersticken.

Politische Zusammenstöße in Australien. Wie aus Adelaide (Australien) gemeldet wird, kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitlosen und Polizei. Steine wurden auf die Polizisten geworfen, wodurch mehrere Beamte verletzt wurden. Die Verhaftung von 10 Personen genügt nicht, um die Demonstrationen zum Stillstand zu bringen. Militär mußte eingreifen. Man rechnet für die nächsten Tage mit neuen Arbeitlosen-Aufständen, hinter denen die Arbeiterpartei steht.

Vor einem Verkehrsstreik in Newyork? Trotz der Bemühungen der Stadtverwaltung von Newyork, einen Generalstreik der Verkehrsanstalten zu vermeiden, ist die Hoffnung bei den Verkehrsgesellschaften der Straßen, Untergrund- und Hochbahn nur gering, da die Verhandlungen noch zu einem Erfolge führen werden. Man hat daher bereits alle Vorbereitungen für die Unterbringung einer großen Anzahl von Personen getroffen, die im Falle von Streik zur Ausführung der Arbeit gezwungen sind. Seitläufer für die Unterbringung der Leute werden vorbereitet. Der für morgen drohende Streik würde das Transportwesen der Stadt lähmen. Die Fortbewegung der Angehörigen der Verkehrsgesellschaften beziehen sich neben einer Revision des gegenwärtigen Arbeitsabkommens auch auf eine Anerkennung ihrer Gewerkschaft.

Franch und Männer wählen in Berlin getrennt. Bei den zukünftigen in Berlin stattfindenden Reichs-, Landes- und Gemeinderatswahlen wird, sofern an dem gleichen Wahltag nicht mehr als zwei Abstimmungen vorzunehmen sind, die Stimmerkennung nach dem Geschlecht der Wähler für statistische Zwecke durchgeführt werden.

Ein Kriminalkommissar als Landesverwalter? Der Berl. Volksanz., welcher aus diesem Anlaß eine Besondere Mitteilung der Polizei, Abteilung der Landes kriminalpolizei, Kriminalkommissar Mann, unter dem Verdacht verhaftet, mitterliche Bestimmung an Polen verraten zu haben. Er wurde auf Veranlassung des Reichsgerichts verhaftet. Der Kommissar ist nach Breslau übergeführt und in das dortige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Eine deutschnationale Erklärung. Die deutschnationale Presse teilt mit: Die Stellungnahme der Kreuzzeitung zu einem Aufsatz „Das Problem Mitteleuropas“ wird von der Vorkriegszeit zum Anlaß genommen, eine Wandlung in der Auffassung der deutschnationalen Volkspartei über den deutsch-österreichischen Anschlußgedanken festzustellen. Dazu liegt keinerlei Veranlassung vor.

Attentatsplan gegen den „Oberösterreichischen Kurier“ ausgedeckt? Durch einen Zufall wurde gestern im Gebäude des „Oberösterreichischen Kuriers“ in Radowitz bei Umbauarbeiten in den Kellerräumen unter dem Maschinenfuß von Bauern eine mit Zeitschriften verüllte 75 cm-Granate gefunden, die in eine Nummer des „Oberösterreichischen Kuriers“ vom 15. 2. 1920 aus der Abtunung eingeklebt war. Offenbar handelt es sich um eine Granate, die während der Kalkhandelskämpfe kurz vor der Abtunung von polnischer Seite zur Ausführung eines Attentats gegen den „Oberösterreichischen Kurier“ angelegt worden ist, das jedoch glücklicherweise durch bis jetzt undefinierte Zufälle mißglückte. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen bereits aufgenommen.

Beendigung des Streits in der Kölner Metallindustrie.

Köln. Auf Grund der Beschlüsse der Gewerkschaften haben die Betriebsräte gestern nachmittag mit verschiedenen Betriebsleitungen verhandelt. Danach sollte die Arbeit gegen heute Dienstag früh in der gewohnten Weise wieder aufgenommen werden.

Eine Sitzung Kungers.

Paris. (Funkfunk.) Eine Abordnung der amerikanischen Legion hat gestern in Anwesenheit des amerikanischen Botschafters der Wüter Kungers in Form einer Einweisung eine schriftlich abgelegte Schuldigung von ihnen erhalten.

Deutschland zu Belgiens Memorandum.

Die Behauptungen des belgischen Kriegsministers.

Berlin. (Funkfunk.) Ueber die deutsche Stellungnahme zu dem letzten belgischen Memorandum in der Angelegenheit der Brabantische wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Es muß mit Bedauern festgehalten werden, daß der belgische Kriegsminister auch in diesem neuen Memorandum seine gegen Deutschland erhobenen Behauptungen aufrechterhalten zu müssen glaubt, obwohl er nicht imstande ist, auf die amtlichen deutschen Feststellungen mit irgend welchen konkreten Angaben zu antworten. Obgleich die Brabantische ein derartiges Vergehen in seiner Weise damit begründet, daß er die Ursache, auf die er seine Behauptungen stützen will, als geheim bezeichnet. Wenn der Minister einen Landesoffiziellen Aufträgen gegen ein anderes Land erteilt und wenn er dann die einwandfreie Mitteilungs dieser Aufträge einfordern will, daß er sich auf den geheimen Charakter seiner Informationsquelle beruft, wird die Öffentlichkeit von selbst ihre Schlüsse daraus ziehen. Die deutsche Regierung steht jedenfalls seinen Forderungen, die belgische Regierung in diesem Umfange zu Recht schaden ließe, in einem neuen Memorandum nachweislich zu widerstreben.

Was die Bemerkungen der belgischen Regierung zu den Veröffentlichungen des Untersuchungs Ausschusses des Reichs-

anges anlangt, so ist nicht verständlich, inwiefern die Arbeit dieses Untersuchungs Ausschusses in irgend einem Zusammenhang mit der Angelegenheit der Brabantische Hand und ihre Veröffentlichungen des Untersuchungs Ausschusses des Reichs handelt es sich um ein Verbrechen, das besonders durch einen Verstoß der verfassunggebenden belgischen Nationalversammlung vom August 1918 eingeleitet wurde und nunmehr nach Trierer Arbeit vor dem Militär liegt. Die belgische Regierung hat eine der von ihr dem belgischen Parlament vorgelegten Denkschriften über die Veröffentlichungen des Untersuchungs Ausschusses unklar auch der deutschen Regierung mitgeteilt. Es wird beachtet, daß die belgische Denkschrift dem Untersuchungs Ausschuss in Brüssel ist.

Der deutsche Gesandte in Brüssel ist beauftragt worden, diesen Standpunkt der Reichsregierung der belgischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Der deutsche Gesandte im belgischen Außenministerium.

Brüssel. (Funkfunk.) Der deutsche Gesandte von Keller sprach heute vormittag im Ministerium des Aeußeren vor, um mitzuteilen, daß die deutsche Reichsregierung nicht die Absicht habe, auf die letzte Note der belgischen Regierung zu antworten.

Zusammentritt des österreichischen Nationalrates.

Wien. (Funkfunk.) Die heutige Sitzung des Nationalrates begann bei dichtem Nebel unter allen Zeichen eines großen Ereignisses. Vor dem Parlamentsgebäude ist ein starkes Polizeiaufgebot aufgezogen, die Kontrolle beim Betreten des Hauses ist streng. Karten sind nur in der beschränkten Umlage ausgegeben. Vom diplomatischen Korps kamen nur wenige Vertreter erschienen. Die Minister sind noch nicht erschienen.

Bundeskanzler Seipel

führte aus: Es sei Aufgabe des Nationalrates, dafür zu sorgen, daß in Zukunft solche Ereignisse wie vom 15. bis 15. Juli nicht wiederkehren und die österreichische Republik von ihren Wunden gehe.

Seipel erörterte dann den Ausgangspunkt der Verhandlungen, das Schattenspieler Urteil, wobei ins Gewicht falle, daß von einem Teil der Presse die Bestimmung der Angeklagten als Mörder schon vorweggenommen worden sei. Eine Reihe von Geschworenen sei auf Antrag eines sozialdemokratischen Rechtsanwalts mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft als belanglos abgelehnt worden. Man könne also dies Geschworenengericht nicht als Klassengericht bezeichnen. Man hätte vielleicht vom Parlament verlangen können, die Geschworenengerichte abzuschaffen oder umzugestalten oder einzuschränken, bis wieder mehr Vertrauen in diese Form der Gerichte eingetreten wäre. Die Regierung habe es unterlassen, einen in diesem Sinne gehaltenen Entwurf einzubringen, weil eine so wichtige Angelegenheit nicht durch ein Gelegenheitsgesetz in einem Augenblick der Leidenschaft und der Erbitterung geregelt werden sollte.

Aber wenn aus der Initiative der Nationalversammlung, möglichst im Zusammenwirken aller, der Regierung ein Vorschlag gemacht wird, wie sie das Gerichtswesen in Zukunft regeln soll, um es der Leidenschaft mehr zu entziehen, so ist leicht schon meine Zustimmung. Auch einen Referendumswort hat die Regierung aus demselben Grunde nicht eingebracht.

Bei dem ersten Angriff auf die Winderbeitswache am 15. Juli war es nicht mit Gewehren bewaffnet. In die Kranenhäuser sind 2 Stunden lang nur verwundete Volksgenossen eingetiefert worden.

Eröffnung des internationalen Kongresses des Allgemeinen Arbeiterverbandes.

Paris. (Funkfunk.) Der internationale Kongress des Allgemeinen Arbeiterverbandes wurde heute vormittag in Anwesenheit von 900 Delegierten eröffnet. Der Generalsekretär Joubert begrüßte die zur Tagung erschienenen Vertreter aus Deutschland, Belgien, Spanien, Dänemark, Ungarn, Polen, Schweden, der Schweiz und Italien.

Er betonte, daß seine soziale Umwandlung ohne Gedanken- und Redefreiheit erfolgen könne und daß ein sozialer Fortschritt nur international möglich sei. Hierauf wurde eine längere Rede des kommunistischen Gewerkschaftssekretärs (D. G. F. II.), die die Gewerkschaftsarbeit fördert, gelesen. Ein Beschluß über diese Frage wurde in der heutigen Vormittagsitzung nicht gefaßt.

Zu Roennedes Ozeanflug.

Zu dem Ozean-Flugprojekt des deutschen Piloten Roennedes teilen die Gaswerke in Travemünde mit, daß die Umbauarbeiten der Ozeanmaschine inzwischen soweit fortgeschritten sind, daß die entscheidenden Probeflüge am 10. August ausgenommen werden dürften. Voraussetzung dafür ist, daß der Junkers-Explosionsmotor von ungefähre 800 PS Leistung rechtzeitig Anfang August angeliefert wird. Die Probeflüge mit dem 250 PS-Motor zeigen betrieblängende Resultate.

Die Luftschlacht über London.

London. (Telefun.) Bei den großen englischen Luftmanövern, die gestern über London begangen haben, hat sich bereits ein tödlicher Unfall ereignet. Bei Wrotham stieß ein Flugzeug des 17. Kampfgeschwaders ab. Der Pilot, ein Hauptmann, verbrannte bei lebendigem Leibe. Gegen Mittag wurden die ersten feindlichen Maschinen über London gelichtet. Zwischen 10 und 15 Minuten später waren bereits die ersten Kampfjets zur Verfolgung gekommen. Die Operationen dehnten sich bald über ein großes Gebiet aus. Der Befehl über die Gesamtoperationen liegt in den Händen des Luftmarschalls Sir John Slater. Es ist bemerkenswert, mit welcher Präzision heute ein Luftangriff auf eine Großstadt ausgeführt werden kann, da die Londoner Bevölkerung von den Operationen der etwa 500 Flugzeuge über der Stadt kaum etwas bemerkt.

Festnahme von Rotfrontkämpfern.

Berlin. (Funkfunk.) Fünf Wagen mit roten Frontkämpfern wurden gestern in Spandau auf der Rückkehr von einem Verbandstreffen in Gamburg angehalten. Die 47 Mann starke Besatzung wurde zur Festlegung der Personalkarte beim Volkspolizeiamt geführt, weil die Frontkämpfer bei der Einfahrt verbotenerweise Besondereichtungen an neuangekauften Gewehren gerichtet und etwa 15 Warnungsgläser mitgenommen hatten.

Da der Bundespräsidenten militärische Unterstützung ablehnt, hat der Volkspolizeiamt bestimmte Abteilungen der Polizei mit Gewehren bewaffnet. Erst dann ist der Ausschuss eingetreten. Als das Militär das Parlament und den Justizpalast besetzt hatte, hörten die Exzelle auf und das Militär brauchte keinen Schutz abzugeben. Volkspolizei wäre die Hälfte der Exzelle vernichtet worden, wenn das Militär solche Veranlassungen worden wäre.

Der Bürgermeister hat dann seiner Gemeindefunktion die Funktionen der Polizei abgeben. Die Gemeindefunktion darf aber nicht zu einer räumlichen Einschränkung werden. Von einem großen Teile der Bevölkerung wird sie als eine ständige Bedrohung angesehen. (Gesetzlicher Beifall rechts, Zwischenrufe links.)

Nachdem nun die Unruhen vorüber sind, wird in ungenügender Weise gegen die Polizei gehandelt. Wenn man bedenkt, daß ein Viertel der im Dienst stehenden Volkspolizei verwundet wurde, wird man wohl sagen können: „Wort ist Dank, sie haben ihre Pflicht getan!“ (Hoch- und Bravorufe rechts, laus Mut-Muse links, anhaltender Beifall.) Bei der Sitzung, die die Proklamation des allgemeinen Verbandsstreikes verurteilte, erklärte der Bundeskanzler: Bitte der internen Telegraphen- und Telefonisten der Volkspolizei während der gefährlichen Stunden funktionier, wir wissen weniger Blickpunkte gehabt.

Der Verkehrsstreik hat der Verbreitung unrichtiger Nachrichten im Ausland Vorschub geleistet und er hat eine rasche Lösung des Parlamentes unmöglich gemacht. Der Bundeskanzler stellte sodann fest, daß nach allem, was bisher bekannt geworden ist, die Bewegung nicht von außen erst entfacht worden ist.

Seipel fährt dann fort: Das es zu den traurigen Ereignissen kommen konnte, ist zum großen Teil auch Schuld des Hauses selbst, das seine Autorität rückwärts geschoben hat. Die Verantwortung dafür tragen jene, welche in diesem Hause die Meinung aufkommen ließen, als ob sie die Demokratie nicht wollen.

Zum Schluß erklärte der Bundeskanzler: Die Regierung muß fest sein, sie will aber nicht fest sein. Verlangen Sie nicht, was andächtige Leute wie ein Propheten für solche, die sich gegen die Republik erheben.

Der amtliche Bericht zu den Zusammenstößen in Wilmuths.

Wilmuths, 25. Juli. Zu dem Zusammenstoß von Kommunisten und Stahlhelmleuten in Wilmuths erzählt die Telegraphen-Union amtlich folgendes: Die Stahlhelmgruppe Wilmuths hatte fahnenweise. Gegen 5 Uhr entzündete in der Karnowitzer Straße in der Nähe des Bartochschen Marktes ein einziger Stahlhelmleutnant und Mitglieder des hiesigen roten Frontkämpferbundes eine Schlägerei. Die roten Frontkämpfer hatten zuerst die Stahlhelmleute angegriffen und dann angegriffen. Im Verlauf der Schlägerei wurde ein Stahlhelmleutnant von einem roten Frontkämpfer niedergeschlagen und am Kopf verletzt. Da mittlerweile die Verhaftung der Stahlhelmleute hinzugekommen war, ergriffen die Kommunisten die Flucht nach der Kronprinzstraße. Die Stahlhelmleute verfolgten die roten Frontkämpfer und in der Nähe des Rühlensdammes gab einer der Frontkämpfer (Voll) auf seine Verfolger zwei Schüsse ab. Durch einen dieser Schüsse wurde der Schüler Johann Schulwald (geb. 24. Juni 1915 zu Wilmuths) und darselbst wohnhaft, der an der Ecke Kronprinzstraße und Karnowitzer Straße auf dem Bürgersteig stand, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die roten Frontkämpfer (Vier Mann) küßten dann und verschwanden in dem Privatweg zwischen Kronprinzen- und Klockerstraße. Sie wurden von den inzwischen herbeigeeilten Volkspolizeimitgliedern Rasend und Bogdol verfolgt. Als der Volkspolizeimitglied Rasend in dem Privatweg aus einer Entfernung von etwa 15 bis 20 Schritt den Täter „Ost über ich (Schle)“ rief, wurde von beiden der Täter in der Richtung auf ihn geschossen. Es gelang im weiteren Verlauf der Verfolgung, weil der Täter, und zwar den Handlangers Zeit und den Arbeiter Alois Westling, festzunehmen, während die beiden anderen sich durch die Flucht der Verhaftung entzogen. Als weiterer Täter wurde der Arbeiter Alois Staminoga festgenommen. Dieser wurde noch im Laufe des Nachmittags in seiner Wohnung festgenommen. Der vierte Täter Garand konnte erst am Montagmorgen festgenommen werden. Der festgenommene Völlt gibt an, geschossen zu haben. Die weiteren Nachforschungen werden fortgesetzt. Nach dem Bericht der Volkspolizei ergibt sich einwandfrei, daß die Schuld an dem Zusammenstoß den roten Frontkämpfern beizumessen ist.

Urteil im Boeb-Prozess.

Wachen-Gladbach. (Funkfunk.) Das Urteil im Boeb-Prozess lautet wegen Betruges in 6 Fällen, Betrugsversuch in 3 Fällen und Diebstahl in einem Falle auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungsfrist von 17 Monaten wird voll angerechnet. Der Gattungsrest wurde aufgehoben.

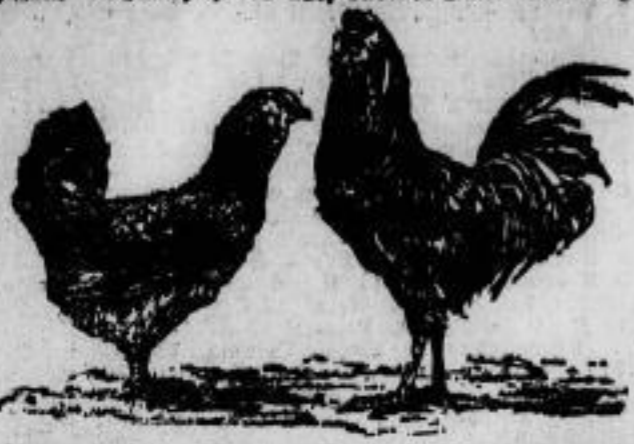
Wassermühle im Ubad 19 Grad C.

für Haus Hof Gärten

Die russischen Orlovs.

Die Russen sind unter den russischen Hühnern die Orlovs, so genannt, wie ihr Vaterland heißt, nach der Stadt Orlov, nicht nach einer Persönlichkeit dieses Namens. Die Orlovs sind große, harte Hühner, von denen die Hühner ein Gewicht von fünf und der Hahn ein solches von sieben Pfund erreicht. Sie machen in ihrem ganzen Wesen einen sehr lebhaften, energischen Eindruck, doch gehört immerhin ein gewisses Maß dazu, um ihnen die Abkühlung von dem russischen Klima sofort anzupassen. Diesen gegenüber haben sie nämlich eine gedrungene, weniger schlanke Gestalt. Dennoch ist es zweifellos, daß die Orlovs aus dem russischen Gebiete nach dem Süden nach England gelangten und dort zu ihrer heutigen Bedeutung gelangten. Hühner sind. Abgesehen davon, daß sie Hühner von noch geringerer Temperatur und Gewicht als Orlovs sind, sind die Orlovs gute Eierproduzenten. Sie legen täglich vier bis fünf Eier, welche von 60 bis 65 Gramm, sind reichlich mit sehr dicken Eiern, nehmen aber, wenn sie einmal zur Welt kommen, ihre Entwicklung sehr rasch. Auch ihr festes, etwas festes Fleisch wird geschätzt.

In England sind die Orlovs bis in den hohen Norden verbreitet und besonders dort, wo man annehmen, es mit einer sehr abgehärteten Rasse zu tun zu haben. Außerlich ist das auch dadurch zum Ausdruck ge-



kommen, daß der Kranz dieser Rasse fast verschwunden ist. Wenn Hahn ist er gewöhnlich nur noch schwach angedeutet, bei der Henne besteht er in einer Reihe von Perioden, die mit Federbüscheln besetzt sind, so daß man manchmal die Orlovs geradezu als kammlose Hühner bezeichnen hört. Die Kämme können also nicht absterben, eine Eigenschaft, die auch bei uns die Orlovs in sehr rauhen Gebirgsgegenden beliebt gemacht hat. Die Hühner sind nur beim Hahn ganz gering entwickelt, bei der Henne jedoch ist, ebenso wie die sehr kleinen Ohrschalen unter dem Nacken und Kehle bedeckenden Federbüscheln verschwinden, der eine weitere, wertvolle Eigenschaft dieser Rasse ausmacht. Diesem Charakter entspricht ein ebenfalls fast entwickeltes und aufgedunsenes Nackenband. Im Nacken gibt es rote, gelbe und weiße, letztere oft mit einem Stich ins Gelbe.

Die Orlovs sind erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in Deutschland eingeführt worden und gehören noch jetzt nicht zu den bei uns sehr verbreiteten Rassen. Es scheint, daß man sie nicht verzeihen darf, wenn man von Freude an ihnen erliegen will. Ein warmer Stall beispielsweise führt schnell zur Entartung dieser fähigen Hühner. Dagegen verlangen sie rauhe Lage und frische Luft, verlangen nicht sehr viel Nahrung, was sie andererseits eifrig ausüben, wenn er ihnen geboten wird, sind wenig anspruchsvoll bezüglich des Futters und erfreuen sich durch ihre feinsten Eigenschaften. Denn der Hahn ist ein wirkliches Wacker des Hofes, der den Hahn beim Überfliegen macht. Er kennt die zugehörigen und fremden Personen genau auswendig und macht sofort Alarm, wenn er jemanden bemerkt, der sein Reichthum erweist. Fremde Hunde und Katzen sind nicht fremde Hühner, welche der Orlovs nicht in seinem Reichthum. Auch die Hühner sind wachsam und wissen sehr gut auf, ob sich etwa ein Raubvogel zeigt. Wenn man die Orlovs richtig hält, so sind sie unter allen Hühnern im Herbst am frühesten mit der Winterzeit fertig und beginnen daher auch am frühesten mit dem Legen. Sehr ernsthafte Hühner, welche den Hühnern der einzelnen Rassen gut zu beurteilen verstehen, haben an der Hand ihrer Begehungen wiederholt den Nachweis erbracht, daß die Orlovs, auch wenn sie in ungünstiger, sehr rauher Lage gehalten werden, so daß ihre Eierzahl diejenige anderer guter Rassen nicht voll zu erreichen vermag, dennoch einen mindestens ebenso hohen Nutzen abwerfen, weil die Eier alle zu einer Zeit kommen, in der sie am meisten verlangt und am besten bezahlt werden. Die Orlovs sind also eine vollwertige Rasse, besonders für diejenigen, die rauhe, hochgelegene, bergige Gegenden.

Die Heilwirkungen des Bienenhonigs.

In früherer Zeit, als die Menschen noch naturgemäßer lebten und weniger Geld in die Apotheke brachten, war der Honig ein in jeder Haushaltung verwerthbares Heilmittel. Einzelne der alten Verwendungsweisen sind verdrängt, andere heute wieder mehr Verbreitung zu finden; ganz bezogen sind sie ja noch nicht. So weiß man jetzt wohl allgemein, daß der Honig zur Bekämpfung langwieriger Husten wie auch plötzlicher Halsentzündungen vorzüglich ist, wenn man jeden Tag einen Löffel voll Honig in einem Strohglas Wasser einige Minuten lang rührt und das Ganze 2-4 Löffel davon abnimmt. Die Wirkung ist gut und eine solche Heilmittel sehr annehmbar. — Bei Brustbeschwerden, Lungenentzündungen, Diphterie und Hämorrhoidalbeschwerden ist der Honig ausgedehnter Dienst und es genügt ein Löffel voll Honig morgens und abends, um das Leben zu lindern. Für heftigen Husten ist Honig mit Weizenwasser und Zitronensaft gemischt, warm getrunken, ein angenehmes Anberührungsmittel. — Bei allen Arten der Gebärmutter von Honig sehr nützlich, weil er Wärme und eine gewisse Zähigkeit der Haut erzeugt. — Aber auch als äußerliches Heilmittel ist der Honig

gebrungen. Handschuh Honigwasser (ein Löffel voll Honig auf einen Liter Wasser). Dies macht die Haut hart und geschmeidig. Besonders kann man die Wirkung, wenn man der Haut noch einen Löffel voll Honig zusetzt. — Gegen Brandwunden gibt es nicht das ein besseres Mittel. Man bestreicht die Brandstellen einfach mit einem Bienenhonig, besonders bei Brandwunden, wie sie bei Hausfrauen in der Küche durch heißes Fett passieren. Besonders hervorzuheben ist, daß der Honig ein vorzügliches Zusatz zu vielen Mineralwässern ist. Dem heißen, kalten Mineralwasser wird der Honig zugefügt, ist sich aber nach einigem Umrühren darin vollkommen auf er besteht dann dem Wasser eine schwach gelbliche, malvenartige Färbung, seinen Wohlgeruch und seine Schärfe neben seiner Heilkraft. — Honig, morgens nüchtern einen Löffel voll genommen und kaltes Wasser nachgetrunken, ist eines der wirksamsten Abführmittel für Kinder. Aus Honig und Kornmehl macht man ein gutes Suppenpulver. Wer an Schlaflosigkeit leidet, nehme vor dem Schlafengehen einen Kaffeelöffel voll Honig.

Verboten werden muß aber, daß alle diese Heilwirkungen nur dem reinen Bienenhonig zukommen, nicht einem durch Zusätze verfälschten oder gar dem Falschhonig.

Sichere Erziehung von Frühbruten.

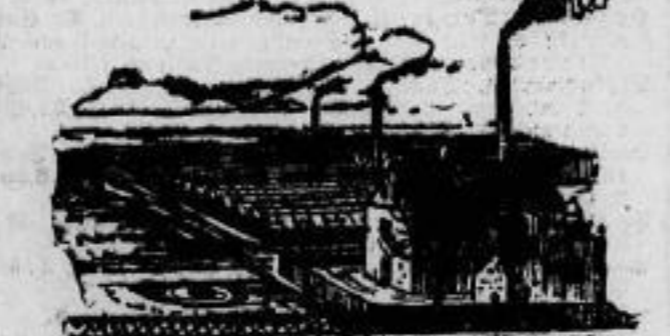
Wenn Hausfrauen in auch in diesem Jahre wieder in Folge der im Ende Mai ankommenden Frühjahrsbruten das Erzielen einer Frühbrut misglückt. Späte Hühner bedeuten aber späte Eierlegertinnen. Um sichere Frühbruten zu erzielen, ist man in den Hühnerzucht in der Eierzeit dazu übergegangen, bei einem Stamm von je zwei bis drei Hühnern ein bis zwei Hühner (Hühnerstamm) zu halten. Sie sind überaus fruchtbar und legen im Jahre drei bis fünfmal zu brüten, selbst im Winter. Ihre Eier sind überaus sehr schmackhaft und im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht sehr schwer (26 bis 33 Gramm). Zudem sind sie sehr guttauglich, munter und sichere Brüterinnen und Frühbruten.

Hat man eine besonders tüchtige Legerin unter den großen Hühnern, so kann man den Hühnerstamm gerade eine Brut von fünf solcher großen Eier unterlegen. Solche Hühnerstämme, so gibt es schon fast überall in Hühnerzucht, die für Gatteln die gebrachten Eier auszubringen lassen, ausserdem durch Glücken oder durch Brutapparate.

Will man aber das alles nicht und hat man keine Ortlichkeit, um bei der oft noch rauhen und nassen Witterung Hühner zu halten, so bleibt nichts übrig, als acht bis zehn Wochen alte, an die Witterung gewöhnte, abgehärtete Tiere, aus nachweislich guter Legerei kommen, Ende März bis Mitte Mai in drei verschiedenen Lebensaltern zu kaufen. Sie stellen sich zwar verhältnismäßig teuer, aber man hat dann einen Stamm von Frühlegern und kann darauf rechnen, wenn man diesen richtige Stallungen gibt, auch endlich im nächsten Frühjahr sichere Frühbruten zu erzielen.

Märkische Frühgemüsezeit.

In Goggin bei Rützin in der Mark Brandenburg ist eine industriell betriebene Frühgemüsezeit im Entstehen begriffen, von der gesagt wird, daß sie nach ihrer Bollendung als ausländischen Unternehmungen dieser Art weit an Umfang übertrifft werde. Das will sehr viel heißen, wenn man sich vorstellt, welche Ausdehnung einzelne ausländische Betriebe bereits besitzen. Bisher war das höchste Land für den Gartenbau unter dem schützenden Gewächshausglas in Europa Belgien. Hier jemals durch Brabant und Flandern gereist ist, dem sind in der ersten Brabant, je mehr er sich der Hauptstadt näherte, die entlosten Reihen von Gewächshäusern aufgefalten. Dort werden in erster Linie die berühmten Brüllerer Weintrauben gezogen. Diese Trauben, die durch



ihre unvergleichliche Frucht und Größe ausgezeichnet sind, kommen zu einer Zeit auf den Markt, wo im Freien, selbst im Norden und Südland, an weissen Wein noch nicht zu denken ist. Sie werden weithin verhandelt, gehen in ganzen Schiffsladungen, und zwar heute in Schnellfahrenden Dampfzügen, nach England, wobei aber immer noch genug für das eigene Land übrigbleiben. In sauberen Anlagen entsprechend verpackt, sind sie auf den Märkten der großen belgischen Städte und an allen Eisenbahnstationen so billig zu haben, daß jeder Fremde kaum. Und dennoch sind die Früchte, die meist ganz klein mit einem schlaggedeuteten Haus begeben haben, alle wohlhabend geworden. Dieses belgische Beispiel hätte längst richtungswiesend sein sollen. Bei uns in Deutschland sieht es einseitig noch ziemlich schlecht aus mit der Verbreitung von Frühbruten, obwohl deren Anlage und Unterhalt wirklich seine großen Kosten verursacht und sich bei einigermassen richtiger Wartung gut und sicher bezahlt macht. Danks mehr ist jedes großartige Beispiel zu beurteilen, am welchem andere, wie an der hier abgebildeten Anlage, lernen können. Untere erste Abbildung zeigt die Hebe- und Transportanlage und dahinter die wieder hergestellten Treibhäuser, die schon jetzt die flächige Fläche von 60 000 Quadratmetern überdecken. Untere zweite Abbildung zeigt in das Innere dieser Treibhäuser schauen. Sinds sehen wir die von den Rippen der Glasfenster herunterhängenden Frühbruten, rechts können wir die überaus einfache Bauart der Gewächshäuser erkennen. Sie sind

den von Holzpfählen getragen, die auf Zementsockeln aufgestellt sind. In dem rechts abgebildeten Gewächshausabschnitt werden Tomaten gezogen.

Die Rentabilität einer solchen Anlage hängt natürlich von dem günstigen Absatz ab, und für diesen sorgt die nicht zu geringe Aufnahmefähigkeit des Marktes von Groß-Berlin unter allen Umständen, wobei es nicht ganz gleichgültig ist, daß die Anlage sich in der Nähe dieses ungeheuren Verbrauchers befindet. Zwar weiß man und hört man es jeden Tag aufs neue, daß Entfernungen in unserem Zeitalter keine Rolle mehr spielen. Die Bananen und die Apfelsinen, welche eine Weltreise zurücklegen müssen, ehe sie an den europäischen Verbraucher kommen, sind verhältnismäßig billig. Das kalifornische Obst und das australische Getreide trotz sehr weiten Transportes, den es zurücklegen muß, unferm einheimischen Obst eine empfindliche Konkurrenz. Italienische Tomaten sind zuweilen in Berlin so billig, daß die märkischen Früchte nicht auf ihre Kosten mit ihrer einheimischen Ware kommen, und die frühesten und Erntebereiten aus Werber an der Gabel, das vor den Toren Berlins liegt, müssen in Wettbewerb treten mit dem Schwarzwälder Frühobst, welches in eigenen Ertragszügen quer durch Deutschland von Basel in Baden bis nach Berlin in einer Nacht mit D-Zuggeschwindigkeit reist. Und dennoch spielt die Entfernung oft eine Rolle. Wenn ein solcher Zug nur eine Stunde Verspätung hat, daß er den Anschluß an den Berliner Markttermin



verpaßt, so erleiden die Händler, denen die Ware gehört, oft große Verluste, und zuweilen gehen, wenn dann die Wagen einige Stunden unausgepackt stehen müssen, große Mengen des Inhalts zugrunde oder werden minderwertig. Diese Gefahr ist bei kürzeren Entfernungen gering. Vor allem aber ist es trotz aller Verpackungskunst bei Frühgemüse eben doch ein Unterschied, ob dieses dem Käufer um einige Stunden früher oder später nach dem Willen angeboten werden kann. Jedenfalls ist kein Grund einzusehen, warum derartige Betriebe sich in Deutschland nicht gut lohnen sollten. Zu einer Anlage von dem Umfange der abgebildeten ist natürlich viel Kapital nötig. Aber man kann auch hier den Aufbau klein beginnen, wie es die Traubenzüchter in Brabant und Belgien auch die heute mit ihrer Ware einen großen Teil des belgischen beherrschenden Topfplantenzüchter in Flandern, namentlich in der Nachbarschaft von Gent, vorzuziehen haben.

Krauenpflege bei den Biegen.

Die Biene wird bei uns in dieser Hinsicht von allen Hauskieren historisch am nachlässigsten behandelt. Man kann gelegentlich auf den Märkten, ja selbst bei Kleinviehhäusern, Biegen sehen mit Dusen, die Schwebelstücken gleichen, und diese legen dann beredtes Zeugnis ab von einer vielfach seit Monaten vernachlässigten Hufpflege. Man bedenke sich, daß bei der Biene so wenig wie beim Rindvieh und Pferd der Huf ein toter Körper ist, sondern es ist Leben in ihm und daher verändert er sich und wächst derselbe, gerade wie bei uns die Zehen- und Fingernägel. Bei Biegen mit anschließlicher Stallhaltung müssen daher die Hufe hin und wieder beschliffen und auf ihren Gewölbeformen untersucht werden; bei Weidbieren, die im Sommer tagtäglich auf die Weide getrieben werden, ist dies infolge natürlicher Abnutzung der Hufe weniger notwendig. Unterläßt man aber bei den Stallbieren diese Hufpflege, dann bilden sich eben mit der Zeit jene häßlichen Schwebelstücke, die den Tieren das Laufen oft zur Qual machen. Besonders beim Weiden auf harter, steiniger Straße können sie sich nur mühsam und mit großen Schmerzen vorwärts bewegen. Der Huf wächst immer mehr in die Länge und die Krauen biegen sich schwebelartig vorn nach aufwärts. Nicht selten wird das Hufhorn noch weich und geht beim Gehen auf schmutzigen Straßen sogar in Fäulnis über, was sich durch jenen duschbringenden üblen Geruch kennzeichnet.

Hoffentlich läßt es der Züchter nicht soweit kommen, indem er stets für rechtzeitige Erneuerung der alten ungenutzten Stren durch reichlich frische, saubere Einstreu sowie für guten Ablauf des Harns der Tiere besorgt ist. Letzteres wird dadurch erreicht, daß man schon bei der Anlage dem Stallboden nach der einen Seite ein etwas Fall gibt und durch eine Rinne die Harnsäure sammelt und durch ein Loch mit Vertiefung rasch abläßt. Falls sich an einem Huf bereits Fäulnis gebildet hat, wird das schwebelartige Horn sorgfältig weggeschliffen, der ganze Huf dann mit Selen- oder Sodawasser gründlich gereinigt und danach in einer dreiprozentigen Auflösung getaucht. Nachher bestreicht man die wunde Stelle erst noch mit Terpentinöl oder Jodtinktur und bringt dann schließlich noch einen aus Gips hergestellten Verband um den kranken Huf. Diese Behandlung muß anfangs täglich wiederholt werden, damit die Fäulnis nicht noch weiter um sich greift, sondern sie so bald als möglich junges, gesundes Horn bildet. Die übrige Hufpflege besteht also darin, daß bei Stallbieren mindestens alle vier bis fünf Wochen, bei Weidbieren alle acht bis zehn Wochen die Krauen nachgesehen und wenn nötig beschliffen werden. Man teilt die Krauenpflege in drei Stadien: 1. Die Krauenpflege, 2. Die Hufpflege, 3. Die Hufpflege. Jede beim Beschliffen dem Huf eine weiche, weiche, weiche Form. Hufe sind aber zu tief zu schneiden. Diese Hufbehandlung bedarf eines scharfen Messers, einer nicht zu rauen Bürste und auch einiger Geduld und Geschicklichkeit. Die Krauenpflege ist ein sehr wichtiger Teil der Hufpflege.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Die Volksturnmeisterschaften der Sachsenturner.

Bestandtheile der Wettkämpfe durch Regengüsse und Blitze. Trotzdem verriethene neue Bekleidungen.

Am Sonnabend und Sonntag trug der Turnkreis Sachsen der Deutschen Turnerschaft in Eibensdorf L. G. seine diesjährigen Landesmeisterschaften im Volksturnen aus. Als Austragungsort wurde die dortige Freisportbahn gewählt, die sich zur Durchführung vortrefflich eignete. Trotz der weiten Entfernung von Eibensdorf für den größten Teil der Wettkämpfer waren erfreulicherweise fast alle zum Wettkampf erschienen. Bedauerlicherweise konnten aus verschiedenen Gründen zur Vertiefung ihrer Meisterschaft 10 Kreisleiter nicht antreten.

Die Wettkämpfe litten teilweise unter der Unbill der Witterung. Am Sonnabend mußten die Wettkämpfe wegen harter Regengüsse mehrmals unterbrochen werden. Eine anhaltende Kälte am Sonnabend abend und Sonntag vormittag wirkte unangenehm auf die Wettkämpfer, was sich in deren Leistungen besonders bemerkbar machte. Die Vorbereitung der Veranstaltung durch die Eibensdorfer Turnerschaft ließ nichts zu wünschen übrig, die Aufnahme und Unterbringung der Wettkämpfer und Kampfrichter zeigte so recht die ergebigste Gastfreundschaft. Am Sonnabend abend fand eine feiner Feiernacht auf der Kampfbahn statt. Sie galt der Ehrung der gefallenen Sachsenturner im Weltkrieg und der verunglückten Turnbrüder bei den schweren Unwettern im Ostergebirge. Ein schlichter Begräbnisabend mit turnerischen Vorführungen, Musikvorträgen und einem Festspiel fand ebenfalls am Sonnabend abend statt. Als Vertreter des Kreisturnrates wohnte Kreischriftwart Jährig-Beipitz der Veranstaltung bei.

Die Veranstaltung begann am Sonnabend nachmittags mit einer kurzen Kampfrichterübung. Zur schließlichen Zeit nahmen die Wettkämpfe, zu denen nahezu alle Gemeinwesen antraten, ihren Anfang. 16 Uhr begannen die Einzelkämpfe, die durch Regengüsse mehrfach unterbrochen werden mußten. Spannend verlief der 500 Meter-Lauf, den Große (Leipzig) erst in der Zielgeraden vor Köhler (Grüna) für sich entscheiden konnte. Den 800 Meter-Lauf führte Scheibe (Burgau). Im Schlagballwerfen der Turner überbot Bernhard (Burgau) die vorjährige Landesbestleistung. Erster im Kugelstoßen beidermännig wurde Krause (Chemnitz-Grüna), der seine vorjährige Leistung von 2158 Meter beibehielt. Aberbot und dadurch auch eine neue Bestleistung. D. T. Kaffke (24,19 Meter), Kreisleiter im Dreisprung wurde Melzer (Limbach) mit 12,965 Meter (neue Landesbestleistung). Die Kreisleiterwürde im Hochsprung der Turnerinnen holte sich Frä. Görner (Leipzig) mit einem Sprunge von 1,46 Meter frei. Meistlerin im Schlagballwerfen wurde Frä. Berndt (Leipzig) mit 67,90 Meter. Den Vierkampf der Turnerinnen gewann überlegen Frä. Görner (Leipzig). Am Sonntag vormittag wurden die Mehrkampfe und Einzelkämpfe fortgesetzt. Den 1500 Meter-Lauf gewann in glänzender Weise Bogat (Leipzig). Thumsch (Neugersdorf) sicherte sich die Kreisleiterwürde im Speerwerfen beidermännig mit der neuen Landesbestleistung von 71,45 Meter. Die vorjährige Kreisleiterin im Speerwerfen Frä. Gager (Dresden) blieb auch diesmal wieder erste Siegerin und verbesserte ihre vorjährige Leistung. Das Kugelstoßen und das Diskuswerfen — zum ersten Male wurde der 1 Kilogramm-Diskus verwendet — gewann bei den Turnerinnen Frä. Berndt (Leipzig). Die verbesserte ihre vorjährige Kugelstoß-Bestleistung beträchtlich. Das Steinstoßen beidermännig gewann wieder der vorjährige Kreisleiter Berger (Freital-Deuben). Erster im Kugelstoßen beidermännig wurde der bekannte Söhler Krause (Chemnitz-Grüna). Eine neue D. T.-Bestleistung wurde im Kugelstoßen erzielt, die Kraft-Buchholz mit 22,67 Meter vollbrachte. Müller (Leipzig-Eutritzsch) erlangte die Kreisleiterwürde im 200 Meter-Lauf. Der Dreikampf der Kelterer, zu dem erfreulicherweise 75 Teilnehmer gemeldet waren, wurde in drei Altersgruppen ausgetragten. In der ersten Altersgruppe wurde Gottschalk (Dresden) Erster, in der zweiten Gruppe Unger (Schöna), in der dritten Gruppe Schula (Leipzig-Gohlis). Bauer (Burgau) siegte im Sechskampf, Elmer (Pothau) im Zehnkampf. Der Weitsprung der Turnerinnen sah Frä. Langhof (Chemnitz-Fürth) mit 4,29 Meter als Siegerin. 12,8 Sek. war die Zeit, die Frä. Buchholz (Dresden) für die 100 Meter-Strecke als Erste benötigte. Kreisleiter im 1000 Meter-Lauf der Turner wurde Kalpar (Leipzig) in der Zeit von 11,2 Sek. Nach hartem Kampf in dem 400 Meter-Lauf wurde Henmann (Leipzig) Kreisleiter. Recht spannend verlief der 10000 Meter-Lauf. Richter (Ragen) gelang es, alle anderen Teilnehmer auf der langen Strecke nach und nach zu überholen und konnte sich knapp behaupten. Schwarz verlief ebenfalls der 110 Meter-Hürdenlauf, den Kolltus (Leipzig) nur mit Handbreite vor Schürmann (Dresden) für sich entscheiden konnte. Die viermal 100 Meter-Staffel der Turner gewann in glänzender Weise E. L. Die übrigen Wettkämpfe im Stößen, Werfen und Springen, sowie die Staffeln der Turner und Turnerinnen setzten außerst spannende Kämpfe, die teilweise nur ganz knapp entschieden wurden, wie aus der anschließenden Siegerliste zu ersehen ist.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Siegereverenz, die der Oberleiter der Landesmeisterschaften Kreisvolkturnwart Biehnog (Dresden) vornahm.

Ein großer Teil der Wettkämpfer und Kampfrichter verließ noch am gleichen Tage Eibensdorf, der andere Teil blieb in Eibensdorf, um am Montag sich die herrliche Umgebung anzusehen und die Schönheiten des oberen Ostergebirges kennen zu lernen.

Siegerliste.

- 100 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Müller, L. u. Sp.-Bg. Leipzig-Eutritzsch, 23,5 Sek. 2. Müller, L. u. Chemnitz, 24,1 Sek. 3. Doppel, L. u. Sp.-Bg. Leipzig-Öst, 58 Handbreite jurid.
- 500 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Scheibe, Mtu. Burgau, 2:5,9 Min. 2. Obermüller, Mtu. Leipzig 1845, 3:7,2 Min. 3. Burgold, L. u. Rieja, 3:9,8 Min.

Viel Lärm um Nichts.

Noch immer kann sich ein Teil der französischen Presse nicht beruhigen über den Besuch einiger deutscher Luftfahrerkorpsführer, darunter einiger Offiziere, anlässlich der großen Parade der englischen Luftstreitkräfte in London. Zwar steht längst fest, daß die deutschen Besucher als reine Privatleute sich die öffentliche stattfindende Luftschau ansehnen; trotzdem aber bleibt man bemüht, dem Besuche einen offiziellen Charakter und damit nach der Auffassung der französischen Blätter eine besondere Bedeutung beizumessen. Ja, man ging sogar so weit, aus dem Besuche der deutschen Flieger einen Verstoß gegen den Vertrag von Versailles zu konstruieren. Die Unwissenheit derartiger Angriffe ist in der deutschen Presse bereits eingehend erörtert worden. Doch auch das Ausland den Standpunkt Deutschlands teilt, und es ist sehr zu bedauern, daß die englischen, holländischen, belgischen, spanischen, italienischen, japanischen, amerikanischen und russischen Luftfahrerkorpsführer, die am 24. September nach London reisten, eine glänzende Aufnahme fanden.

- 1500 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Bogat, Mtu. Leipzig 1845, 4:27,1 Min. 2. Burgold, L. u. Rieja, 4:29,9 Min. 3. Lange, L. u. Chemnitz-Grüna, 4:32,7 Min.
- 5000 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Große, Mtu. Leipzig 1845, 16:27,3 Min. 2. Köhler, Mtu. Grüna, 16:27,8 Min. 3. Bachmann, Mtu. Burgau, 16:50 Min. 4. Mathe, L. u. Blau-Filze, 16:53,4 Min.
- Schlagballwerfen, Turner: Kreisleiter Böllig, Mtu. Burgau, 108,88 m. 2. Münnich, L. u. Rieja, 102,48 m. 3. Barth, L. u. Kuerbach, L. u. Chemnitz, 87,90 m.
- Kugelstoßen beidermännig, Turner: Kreisleiter Krause, L. u. Chemnitz-Grüna, 24,19 m. 2. Kraft, Freisport-Eutritzsch, 20,50 m. 3. Beutin, Licht. 1877 Dresden, 19,77 m.
- Kugelstoßen beidermännig, Turner: Kreisleiter Krause, L. u. Chemnitz-Grüna, 12,82 m. 2. Thymn, Mtu. Leipzig 1845, 12,65 m. 3. Köhler, L. u. Jahnstorf, 11,98 m.
- Kugelstoßen, Turner: Kreisleiter Kraft, Freisport-Eutritzsch, 22,67 m. 2. Köhler, L. u. Hartmannsdorf, 19,28 m.
- Steinhöfen beidermännig, Turner: Kreisleiter Berger, L. u. Freital-Deuben, 15,42 m. 2. Krause, L. u. Chemnitz-Grüna, 15,38 m. 3. Köhler, L. u. Hartmannsdorf, 15,21 m.
- Speerwerfen beidermännig, Turner: Kreisleiter Thumsch, L. u. Neugersdorf, 71,45 m. 2. Böllig, Mtu. Burgau, 70,32 m.
- Dreisprung, Turner: Kreisleiter Melzer, Mtu. Limbach, 12,96 m. 2. Leubert, L. u. Chemnitz, 12,66 m. 3. Köhler, Mtu. Leipzig-Neuditz, 12,01 m.
- Hochsprung, Turnerinnen: Kreisleiterin Görner, Mtu. Leipzig 1845, 67,90 m.
- Schlagballwerfen, Turnerinnen: Kreisleiterin Berndt, Mtu. Leipzig 1845, 67,90 m. 2. Gager, R. u. H. Dresden, 67,16 m.
- Speerwerfen, Turnerinnen: Kreisleiterin Gager, R. u. H. Dresden, 33,15 m.
- Diskuswerfen, Turnerinnen: Kreisleiterin Berndt, Mtu. Leipzig 1845, 27,90 m. 2. Vertram, L. u. Sp.-Gmde. Leipzig-Bindau, 25,77 m. 3. Gager, R. u. H. Dresden, 25,75 m.
- Kugelstoßen, Turnerinnen: Kreisleiterin Berndt, Mtu. Leipzig 1845, 10,09 m. 2. Sandner, L. u. Falkenstein, 8,72 m. 3. Beschel, Mtu. Dresden, 8,08 m.
- Vierkampf, Turnerinnen: Kreisleiterin Görner, Mtu. Leipzig 1845, 416 P. 2. Bach, L. u. Leipzig-Eutritzsch, 342,5 P. 3. Beschel, Mtu. Dresden, 342,5 P. 3. Langehoff, L. u. Chemnitz-Fürth und Better, Mtu. Leipzig 1845, 339 P.
- Dreikampf der Kelterer Turner: Klasse 1: Gottschalk, Mtu. Dresden, 315 P. 2. Bohmann, Licht. Leipzig-Südost, 305,5 P. 3. Seifert, Mtu. Limbach, 293,5 P. Klasse 2: Unger, L. u. Schöna, 316,5 P. 2. Glaus, L. u. Sp.-Bg. Leipzig-Öst, 285 P. 3. Gerb, L. u. Sp.-Bg. Leipzig-Gohlis, 266,5 P. Klasse 3: Schula, L. u. Sp.-Bg. Leipzig-Gohlis, 310,5 P. 2. Geyer, Mtu. Dresden, 264,5 P. 3. Sabu, Mtu. Burgau, 257,5 P.
- Sechskampf, Turner: Kreisleiter Bauer, Mtu. Burgau, 582 P. 2. Kahl, L. u. Chemnitz 1858, 532,5 P. 3. Thumsch, L. u. Neugersdorf, 514,5 P.
- Schachkampf, Turner: Kreisleiter Elmer, L. u. Pothau-Rittau, 590 P. 2. Bisler, L. u. Probsthaida, 589 P. 3. Große, L. u. Oberfrohna, 537,5 P.
- Zehnkampf, Turnerinnen: Kreisleiterin Langhof, L. u. Chemnitz-Fürth, 4,99 m. 2. Görner, Mtu. Leipzig 1845, 4,97 m. 3. Fröblich, Mtu. Blanitz, 4,93 m.
- 100 m-Lauf, Turnerinnen: Kreisleiterin Buchholz, L. u. Dresden-Völkersw. 12,8 Sek. 2. Hamisch, L. u. Frankenberg, 12,9 Sek. 3. Junke, Mtu. Leipzig 1845.
- 100 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Kalpar, Mtu. Leipzig-Schleißig, 11,2 Sek. 2. Glaus, Mtu. Dresden-Völkersw. Handbreite jurid. 3. Müller, L. u. Sp.-Bg., 11,3 Sek.
- 400 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Henmann, Mtu. Leipzig 1845, 51,7 Sek. 2. Paul, Mtu. Dresden, 52,2 Sek. 3. Marquardt, Gutsmuts Dresden, 53,3 Sek.
- 10000 m-Lauf, Turner: Kreisleiter Richter, Mtu. Ragen, 35:42 Min. 2. Hamisch, Mtu. Burgau, 35:5 Min. 3. Gohne, L. u. Klingenberg, 35:29.
- 110 m-Hürdenlauf, Turner: Kreisleiter Köllus, Mtu. Leipzig 1845, 16,8 Sek. 2. Schürmann, R. u. H. Dresden, Handbreite jurid.
- 4x100 m-Staffel, Turner: Kreisleiter Mtu. Dresdner Völkersw. 44,6 Sek. 2. Mtu. Leipzig 1845, 44,8 Sek.
- Steinhöfen beidermännig, Turner: Kreisleiter Köhler, L. u. Jahnstorf, 8,82 m. 2. Beutin, Licht. 1877 Dresden, 8,30 m. 3. Köhler, L. u. Hartmannsdorf, 8,20 m.
- Schlagballwerfen, Turner: Kreisleiter Elmer, L. u. Pothau-Rittau, 58,88 m. 2. Kummer, L. u. Sp. Leipzig 1867, 57,08 m. 3. Köhler, L. u. Jahnstorf, 55,78 m.
- Speerwerfen beidermännig, Turner: Kreisleiter Thumsch, L. u. Neugersdorf, 51,45 m. 2. Dittmann, L. u. Altstadt-Borna, 49,68 m. 3. Biehl, L. u. Jahnstorf, 48 m.
- Hochsprung, Turner: Kreisleiter Morgenstern, L. u. Cottewitz 1858, 1,78 m. 2. Schiedt, Mtu. Leipzig-Connewitz, 1,70 m. 3. Reubert, L. u. Chemnitz-Grüna, 1,70 m.
- Diskuswerfen, Turner: Kreisleiter Köhler, L. u. Jahnstorf, 36,02 m. 2. Thymn, Mtu. Leipzig 1845, 35,69 m. 3. Miersch, L. u. Chemnitz-Albersdorf, 33,88 m.
- Weitsprung, Turner: Kreisleiter Grimm, Mtu. Leipzig 1845, 6,92 m. 2. Schiedt, Mtu. Leipzig-Connewitz, 6,58 m. 3. Sabu, Mtu. Leipzig-Connewitz, 6,55 m.
- 3x1000 m-Staffel: Kreisleiter Mtu. Leipzig 1845, 8:33,4 Min. 2. L. u. Chemnitz-Grüna, 8:38,2.
- 4x400 m-Staffel: Kreisleiter Mtu. Leipzig 1845, 3:36,8.

Gedenk-Ränderkampf Deutschland-England.

Die englische Gedenk-Association hat dem Deutschen Hordenbund eine Einladung zugehen lassen, in der um eine Begegnung zwischen einer deutschen und einer englischen repräsentativen Mannschaft nachgesucht wird. Der Kampf soll Ende November oder Anfang Dezember in England stattfinden. Das Treffen zwischen der englischen und der deutschen Mannschaft hat insofern große Bedeutung, als England an dem Hordenturnier der Olympischen Spiele in Amsterdam nicht teilnehmen wird.

Urteil des bekannten englischen Luftfahrerkritikers, des Herausgebers der großen Fachzeitschrift „The Aeroplane“.

Mr. Grew schreibt zu den französischen Angriffen gegen Deutschland und die britische Regierung: „Das ganze heftige Geschrei in den französischen Blättern richtet sich auf die höchst einfache Tatsache, daß ein paar deutsche Offiziere nach England kamen, um sich die Parade der englischen Luftstreitkräfte anzusehen und daß sie dort von ihren früheren Feinden höchlichst empfangen wurden. Wenn die Franzosen so stark von dem Besuche der Deutschen betroffen wurden, dann ist man nur überrascht, warum sie sich in gleicher Weise nicht über den Besuch des Generals Balbo, des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftfahrt, aufregten. Die französische Presse und die Politiker schämen Italien fast ebensosehr wie uns und sehen die Gefahr eines Angriffes durch Italien fast ebenso nahe wie die Gefahr eines deutschen Angriffes.“

Gedächtnisfeier für den deutschen Luftfahrerkritiker.

Die deutsche Luftfahrt hat am 24. September in London eine glänzende Aufnahme gefunden.

10. Jahrg. Bundestage in Blauen.

Der letzte Sonntag brachte noch einmal Hochbetrieb von früh an. Der größte Andrang herrschte auf den Ehrenbahnen, wo heute der Ödtkurt von 72 Holz (Vogel-Deitsch i. B.) erstellt wurde. Auf den Stadtbahnstrecken waren die Mannschaften von Blauen an die Spitze mit 861 Durchschnitten auf 100 Kugeln (Kurtz Köhler 880 — Alfred Buchholz 586). Den Ödtkurt von allen Stadtbahnmannschaften erzielte Köhler, Juidau mit 886 — danach Köhler, Chemnitz i. B. 585 und Paul Schönfelder, Bilkau 585. Den Ödtkurt der Damen in den Gruppenturnen, Frau Buchmann, Niederbachau, 159.

Um 7 Uhr hat im „Prater“ der Kreisportwart Henmann die Siegereverenz vorgenommen. Es werden die Sieger der Kreiswettbewerbselemente, die Sportabzeichenerringer, 10 Sieger auf Ehrenbahnen, die Silbermeister, Städtewettkampf- und Damengruppenturne bekannt gegeben.

Der zweite Bundestagepräsident Franz Jandl dankte der Stadt Blauen (Einwohnerzahl und Völkchen) für erwiesene Gastfreundschaft. Der dritte Bundestagepräsident Otto Buchholz sprach den Bestausch für die geleistete Arbeit, die zum Gelingen des Festes nötig war, den Dank des S.V. aus und der Festvorsitzende, Kegelbruder Eduard Richter, wiederum dankte dem Bundestagepräsidenten des S.V. für die dem Fest von ihm zu teil gewordene Unterstützung.

Die Kreiswettbewerbselemente eroberten: Blauen mit 5491, Kreis 1. Garta mit 5298, Kreis 2. Cobendorf mit 5419, Kreis 3. Meichen mit 5324, Kreis 4. Stadtmannschaften: 1. Blauen I 2805, 2. Niederbachau 2792, 3. Bilkau 2758, 4. Chemnitz i. B. 2755, 5. Garta 2747, 6. Röllinggrund 2731, 7. Gera 2718, 8. Glauchau 2689, 9. Juidau 2688, 10. Dresden 2688.

Damengruppen: 1. Gera 702, 2. Dresden I 697, 3. Dresden 688, 4. Blauen II 688, 5. Gera 687, 6. Stolberg 684.

Sportabzeichenerringer: Von 249 haben folgende 11 erfüllt: Otto Kerzer, Blauen, 1138; O. Wflug, Großhain, 1128; Kahlert, Oberlautitz, 1127; O. Deder, 1127; E. Salomo, Oberlautitz, 1123; W. Stölper, Grünhainichen, 1118; O. Besch, Meichen, 1106; Fritz Schimack, Bilkau, 1105; Schreiter, Ragnitz, 1104; A. Kahlert, Chemnitz i. B., 1101; Alfred Buchholz, Blauen, 1100.

Bildermeister: Gera 10, 1. Jungnickel, Bilkau, 9 R.; 2. Ernst v. Schmude, Blanitz, 9 R.; 3. Bindner, Juidau, 9 R.; 4. Schneider, Auerbach, 11 R.; 5. Kramer, Blauen, 11 R.; 6. Henmann, Rietzlausnig, 12 R.; 7. D. Hering, Gera, 12 R.; 8. F. Tröger, Blauen, 12 R.; 9. F. Krauß, Leipzig, 12 R.

Ehrenbahnen: M. Vogel, Deitsch, 72; Richter, Blauen, 71; Jundans, Rötze, 70; Kalkofen, Reiz, 70; Bräutigam, Leipzig, 69; Weiskel, Blanitz, 69; Wflug, Glauchau, 69; Böhm, Dresden, 67; Jundans, Aue, 67; F. Tröger, Blauen, 67.

Bannerstreifen erhalten folgende Verbands: Deitsch i. B., Blauen Rötze, Reiz, Leipzig, Blanitz, Glauchau, Aue, Dresden, Bilkau.

Industrie bis 18 Uhr: Gausl, Werdau, 34; Biltner Chemnitz i. B., 34; Schweigert, Blauen, 32; Lippert, Dresden, 32 Holz.

Silber bis 18 Uhr: Rietz, Stolberg, 32; Weinhardt, Blauen, 31; Grineberger, Leipzig, 31.

Besondere Leistungen: Ehrenpunktbahn: Dopmann, Gera, 3 x 9; Jursch, Völkersw., 3 x 9; Henmann, Rietzlausnig (Höle), 4 x 9 hintereinander.

Ehrenpunktbahn: Kerzer, Blauen, 25 Holz; Deder, Aue, 25 Holz; Köhler, Blauen, 25 Holz; Repl, Gera, 25 Holz; Deder, Aue, 25 Holz.

Damenehrenpunktbahn: Färber, Blauen, 23 Holz. Serienbahn: Neumärker, Blanitz, 28 Holz.

Die Sportleitung. G.

Der Deutsche holländische Tennismeister.

Die internationalen Tennismeisterschaften von Holland in Noordwyl brachten den deutschen Teilnehmern große Erfolge. Die Meisterschaft im Dameneinzel gewann Frä. Luhe mit 6:1,6:3 über Frä. Kallmeyer. Beide Damen gewannen auch zusammen das Damen-Doppel über die holländerinnen Frau Strauß-Frl. Brüggen mit 6:2,6:2. Das gemischte Doppel brachte die Kölner Kombination Frä. Luhe-Dannemann durch einen 6:4,6:3 Sieg über Frä. Kallmeyer-Fraser an sich. Auch die Damenmeisterchaft der B-Klasse fiel durch den 4:6,6:0,7:5 Sieg von Frau Richter über Frä. de Jong (Holland) an Deutschland. Im Meisterschaftsdoppel spielten im Herren-Einzel frä. holländische Meister Zimmer 5:7,6:3,1:6,6:3,7:5 über Frä. Bettsch-Indien. Im Herren-Doppel siegten Zimmer-Fraser leicht 6:3,6:2,6:2 über das holländische Paar Wetelaar-Gilzer.

Der Rennfahrer Mühlhoff gestorben.

Der Grefelder Rennfahrer Paul Mühlhoff ist an den Folgen des Sturzes, den er auf der Radrennbahn in Othen erlitten hatte, im dortigen Krankenhaus gestorben.

Ein neuer Ödtkurt.

X Washington. Bei einem weitläufigen Fluge über der Marineflugstation zeigte der Ödtkurtmeister des Marineleutnants Champion 48000 engl. Fuß an. Beim Abstieg geriet jedoch das Flugzeug in Brand. Champion versuchte mit den Händen die Flammen zu erlöchen, um die Instrumente zu retten. Er landete zwei Meilen von dem Flugplatz entfernt. Ein Baragrad schien vollständig zerkratzt, der zweite beschädigt. Von dem Zustand der Instrumente wird es abhängen, ob dieser neue Weltrekord Champions offiziell gutgeschrieben wird. Champion erzielte im Mai mit einem Wasserflugzeug einen Welthöhenrekord von 33455 engl. Fuß.

Legenheit, Angriffe gegen England loszulassen. Denn man denke: Deutsche kommen nach England und mit ihnen gleichzeitig der Chef der italienischen Luftfahrt, der innerhalb weniger Jahre eine der größten Luftstreitkräfte geschaffen hat. Dieser selbe Mann fliegt dann nach Deutschland weiter und kündigt dort das Netz der deutschen Luftlinien und die großen Passagierflüge, welche nach Auffassung der Britenwörter so leicht in Bombenflüge umgewandelt werden können!

Und so droht dem armen Frankreich wieder einmal, das Opfer des perfiden Englands, des brutalen Deutschlands und des planmäßig vorgehenden Italiens zu werden und in dem Dreieck Rom, London und Berlin von mächtigen Luftlinien bedroht zu sein! Welch eine glänzende Waise, um die Propaganda für die französische Luftfahrt turmhoch anschwellen zu lassen. Zweifellos wird sich die französische Presse diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Wir haben daher unsere Aufmerksamkeit nach über die Gese eines Tages der französischen Presse nicht zuwenden.

Deutscher Krankentagg in Königsberg.

Königsberg, (Telefon.) Der Hauptverband Deutscher Krankentage hält in den Tagen vom 24. bis 26. Juli seine 21. ordentliche Mitgliederversammlung in Königsberg ab. Am Sonntag nachmittag hatte die Stadt Königsberg bereits den erweiterten Vorstand zu einem Festessen im Hotel Schlesischer Hof eingeladen.

Am Sonntag vormittag wurde dann unter vorhergehender harter Beteiligung von Vertretern der Krankentage aus dem ganzen Reich, dem Wermelland, dem Burgenland und Böden durch Stadtrat Kühn-Berlin die 21. Mitgliederversammlung des Hauptverbandes deutscher Krankentage eröffnet. Stadtrat Kühn begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, des Reichsministeriums des Innern, des Arbeitsministeriums, des preussischen Wohlfahrtsministeriums, der Versicherungsämter der Provinz Ostpreußen, der Stadt Königsberg, der sozialistischen Vereinigungen und der Krankentage. Begrüßungen und Reden folgten dann der Vorsitzende der allgemeinen Krankentage Königsberg, der Vertreter des Oberbürgermeisters von Königsberg, ein Vertreter der Reichsministerien und der Reichsversicherungsbehörden.

Hierauf erhaltete der geschäftsführende Vorsitzende des Verbandes, Lehmann-Berlin, einen ausführlichen Geschäftsbericht. Er wies seinen Ausführungen voraus, daß das vergangene Jahr für die Krankentage wenig Erfolgreiches gebracht habe, daß aber wiederum kein Grund vorliege, ernste Befürchtungen für den Verband zu setzen. Er betonte weiter, daß der Hauptverband deutscher Krankentage gegenwärtig etwa 104 Millionen Versicherungsnehmer umfasse. Es sei besonders hervorzuheben, daß es möglich gewesen sei, die Versicherungsleistungen nicht unbedeutend zu erhöhen. Fortschritte seien weiter erzielt worden, in Gesundheitsfürsorge, sowie der Kinder- und Wälderfürsorge. Gerade das letztere Arbeitsgebiet sei nach den Erfahrungen geeignet, die Heilbehandlung in Deutschland auf eine neue Grundlage zu stellen.

Der Redner verlangte dann, daß von Seiten des Reiches die Arbeit der Krankentage unterstützt werden müsse, im Gegensatz zu der bisherigen Reichsregierung, die der Schaffung des deutschen Krankentages wenig gedient, sondern die Verschärfung desselben gescheitert habe. In scharfen Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Maßnahmen des preussischen Wohlfahrtsministers, vor allem gegen das Jungmutterkrankentageswesen. Auch die neuesten

Bearbeitung der Versicherungsleistungen habe in Kreisen des Hauptverbandes nicht befriedigen können. Die Möglichkeit der Bildung neuer Krankentage müsse verhindert werden. Das bundesweite Versicherungsnetz sei zu bekämpfen und die regionale Krankentageversicherung durchzuführen. Der Hauptverband deutscher Krankentage werde sich niemals mit den Krankentagen abfinden. Der Redner beschloß sich dann weiter mit den Fragen der Aufrechterhaltung der Krankentage und betonte, daß sich der Hauptverband nicht grundsätzlich gegen die Einteilung von Militärärzten als Angestellte der Krankentage wende, daß man sich aber dagegen wehre, den Militärärzten irgend ein Vorrecht bezüglich der Einteilung einzuräumen.

Der Redner schloß dann die Stellen der Ärzte und Krankentage, ohne dazu Stellung zu nehmen, und sprach die Erwartung aus, daß bei den Verhandlungen mit den Krankentagen die Angelegenheit der Zahnärzte erledigt werden möge. Auch mit der örtlichen Industrie möge der Hauptverband Vereinbarungen treffen.

In außerordentlich harter Form wandte sich der Redner dann gegen die Anarcho, die von einem Teil der Presse, von Parlamentariern der verschiedenen Parteien und den Wirtschaftsorganisationen gegen den Hauptverband der Krankentage gerichtet würden. Der Hauptverband werde gegen jeden Versuch, die Sozialversicherung abzubrechen, ganz entschiedene Stellung nehmen. Er betonte in seinen Schlussausführungen, daß Arbeiter, Angestellte und Arbeiter sich zusammenschließen müßten, um das Werk der Sozialversicherung zu stärken und auszubauen.

Am die Erhaltung des Geschäftsbereichs schloß sich eine längere Aussprache, in der die verschiedenen Redner auf Einzelfragen eingingen.

Höchste Zeit

Ist es für unsere Volkswirtschaften, den Bezug unserer Zeitungen für den nächsten Monat beim Preisrückgang aber beim Vollamt direkt zu erneuern. Sie ersparen dadurch die für veraltete Verträge festgesetzte Zuschlagsgebühr und den Betrag, wenn zu Beginn des neuen Monats die Zeitung ausbleibt.

27. ordentlicher Bundestag des Bundes Deutscher Reichszollbeamten in Köln.

Der Bund deutscher Reichszollbeamten e. V. Berlin, der etwa vier Fünftel der deutschen Zollbeamtenorganisation stellt, hielt vor kurzem seinen 27. ordentlichen Bundestag in Köln ab. Zu der Vollversammlung am Eröffnungstage waren Vertreter des Ministeriums und der Reichsfinanzbehörden, sowie einige Abgeordnete anwesend. Aus dem Jahresbericht des 1. Bundesvorsitzenden ergab sich vor allen Dingen, daß die Zollbeamten seit 1920 unverdient unter dem strikten Beamtenstatut zurückgefallen sei. Er stellte besonders heraus, daß die Grenzabfertigung eine Schicksalsfrage der Reichsfinanzverwaltung sei, weil es sich mit den Belangen der Verwaltung nicht vertrüge, daß die später im inneren Dienst zur Vollziehung der Zoll- und Verbrauchssteuererlasse herangezogenen Grenzbeamten 7 und mehr Jahre an der Grenze aubringen und dort körperlich und geistig verkrüppelt werden. Befragt werden müsse auch, daß die Zollbeamten im Innendienst vollkommen unterbewertet seien, weil die Art ihrer Dienstverrichtung eine erheblich bessere Eingruppierung in die Besoldungsordnung der Kollegen anderer Verwaltungen gegenüber verlange. Die Zollverwaltung allein habe es weiter fertig gebracht, mehr als 600 Sekretdirektoren aller Art, die in anderen Verwaltungen des Reiches und der Länder sowie der Kommunen seit Jahren nach Gruppe VIII eingestuft seien, noch heute in Gruppe VII zu halten. Die Reichsfinanzverwaltung sei überhaupt als Sparverwaltung aus Tradition bekannt, zum Schaden ihrer Beamten.

Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Herr Ministerialrat Bierstedt, erklärte, daß das Reichsfinanzministerium sich hinsichtlich der Belange der Zollbeamten warmherzig annehmen würde. Ebenso verhielte sich der Generalsekretär des Landesfinanzamtes Köln, Herr Ministerialdirektor Dr. von Brandt, daß er für die Zollbeamten tun werde, was in seinen Kräften liege.

In der Debatte kamen die verschiedenen Vertreter der Zollbeamten aus allen Teilen Deutschlands zu Wort. In erster Linie die Ausführungen ihres 1. Bundesvorsitzenden und erweiterten diese in ihren einzelnen Abschnitten durch große anekdoten Schilderungen aus dem praktischen Dienst unter Vorbringen einzelner Beispiele. Besonders interessant waren die Ausführungen des Vertreters der Zollbeamten an der Grenz-, der es verhandelt, in bescheiden Worten die Not und Miskel der Kollegen an der Front der Verarmung auseinanderzusetzen. Die Versammlung hörte arbeitslos auf und hatte das Gefühl, daß den Grenz-

Die letzten Tage meines **Saison-Ausverkaufes** letzter Tag Donnerstag, 28. Juli **Franz Heinze** Hauptstr. 38 Wettmörstr. 33 Altetstes und größtes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Dornenwege.

Roman von G. Dreffel.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ein dummes Göt bist Du. Da ist Bella, die Landeinsicht, ungleich klüger als Du Weltstädterin. Von der könntest Du lernen, wie man das Leben im allgemeinen und eine gültige Tante im besonderen zu nehmen hat.“

Bella wird mir nie ein Vorbild sein,“ entgegnete Marion gleich hochfahrend, dann sank der stolze Kopf um eine Linie und über die herben Lippen ging die ägerrnde Bitte: „Nur so lange erlaube mir zu bleiben, bis Eberhard gegangen ist. Er soll die Sorge um mich nicht auch noch auf seinen mühseligen Weg nehmen.“

„Neb' keinen Unsinn. Aus dem Hause jage ich Dich nicht gleich, wenn schon im übrigen Deine offene Auffassung eine empfindliche Strafe verdient hätte. Und weshalb solltest Du nicht einmal leiden, wie ich es lebenslang gemußt. Das ist nur ausgleichende Gerechtigkeit. Was starst Du mich an mit Deinen Markbedlungen? Geh! — Ich hoffe sie.“

Marion kam dem erregten Befehl nach, aber sie verließ das Zimmer nicht ohne eine Empfindung des Mitleids für die verblühteste alte Frau, in der sie sich sagte:

„Dennoch mag sie das herbe Weh nun erst erfahren, wenn sie völlig verarmen wird. Die alte eifersüchtige Bella kann ihr immer uneben erheiden, gutherzigen Eberhard ersetzen. Und was er in fröhlicher Unbekümmertnis von ihr hin nahm, wird jenseit sich mit kluger Berechnung erscheiden.“

Dann freilich drängte die Trostlosigkeit der eigenen Lage alles andere zurück.

„Was lange ich mit meiner Liebe an?“ dachte sie, während sie die heißen Tränen über die Wangen rannte. Günter wird sie verworfen, da sie nichts mehr zu bieten hat, als die Bereitwilligkeit ihm zu dienen, und den Mut, selbst die härtesten Zeiten zu ertragen, könnte es nur mit ihm, für ihn sein.

Und dann sah sie die halbe Nacht am Schreibtisch. Immer wieder schrieb sie das Geschriebene in ihrem anglicanischen Wustosen Taus, ohne jedoch in der Furcht den Gelebten zu verlassen, die Erfüllung seines Eheverspruchs zu fordern.

So hatte sie denn schließlich mit der liebevollen Umständlichkeit eines christlichen Herzens, eine ganze Epistel zustande gebracht. Ihre jugendliche Unerschrockenheit mußte nicht, daß solche mit dem Herzblut geschriebenen Auseinandersetzungen dem praktisch denkenden Weltmann völlig wertlos sind.

Sie hätte sich den Kampf und die Tränen, das anglicanische Suchen nach der möglichst schonendsten Mittelung sparen und in sachgemäßer Knappheit einfach schreiben sollen: „Tante zieht ihr Verprechen zurück und so bringe ich Dir keinen Groschen Mitgift zu. Hast Du nun den Mut, eine unwunderbare Frau zu heiraten und wärdest Du ihr im Falle der Not das willige Miterwerden gestatten? Entscheide, wie Du mußt. Ich liebe Dich, binde Dich aber unter keinen Umständen an Dein Wort.“

Denn dies war der letzte Leitgedanke ihres Schreibens, dem die junge eifernde Liebe dann ihren warmen verdrämmerten Mantel umgibt. Aber nur der, warmherzige Vegetationsfähige Mann, sieht in ihm eine königliche Wurzputzhand, das hoch stehende Banner seiner lebenslangen Treue, während der egoistische Weiling, der ehrsüchtige Streber, ihn als Beifrieden misachtet.

Als Marion sich endlich, erschöpft wie eine Friederike, niederlegte, hämmerte bereits das Frührot des neuen Tages heraus.

Am zweitmühten Morgen fand sie neben ihrer Frühstüchtablettete Briefe geschrieben. Der geringe Umfang des Briefes bereitete sie schon auf seine Kürze vor. Rittend überflog sie die manien Worte: „Daß meinem Gedächtnis noch Zeit, reive

Marion. Sei überzeugt, daß ich lediglich Dein Bestes im Auge haben werde, denn nicht allein der Liebhaber, auch der ehelich ramentende Freund hat hier zu entscheiden. Doch erst die genauere Kenntnis der hiesigen Verhältnisse kann mich beurteilen lassen, ob unsere Verbindung trotz der veränderten Bedingungen möglich sein wird. Unveränderlich Dein Wüster.“

„Eine Heiratsfrist?“ dachte Marion schmerzlich. Die frühesten Trennung wüdersprache seinem gesellschaftlichen Laft. Der verlangte auch hier eine gewisse Form des Handbells. „Daß die anständige Bedenkzeit meine Dual nur verlängert, ist ihm nebensächlich, denn sein Herz hat in dieser traurigen Sache ja überhaupt nichts zu sagen.“ Mit einer müden Bewegung faltete sie das Papier zusammen.

Bella, die sie schon eine Weile lauernd beobachtet hatte, fragte hier ein wenig spöttlich: „Ist's doch kein pärtlicher Liebesbrief? — Ueberhaupt keiner. Geschäftssache,“ entgegnete Marion kurz. „Das ist heutzutage die Liebe fast immer,“ lachte die andere. „So slug wird Dein Bürgermeister auch sein.“

Marion schwieg. Duldig stürzte sie eine Tasse Kaffee hinunter, ohne die ihr von Bella recht gefällig dargereichten Schüsseln zu berühren, und dann ging sie geradewegs zur Expedition der Kreuzzeitung, sie wählte diese lediglich, weil ihr Vater sie früher gehalten — um ein Stellungsgeld zu erhalten. An irgend welche lustspielige und zeitraubende Freizeitausbildung dachte sie einweisen ja nicht denken. Vielleicht ließ sich die später mal ermglichen. Für den Posten einer Gesellschaftlerin und Hausstange glaubte sie sich mit gutem Gewissen empfehlen zu können. Mit der vollkommenen Ungebar der Tante war ihr irgendwelche völlige Freiheit des Tuns gesichert. Fräulein v. Wallentin kümmerte sich fortan so wenig um sie, daß sie selbst während der offiziellen Mahlgelten kaum das Wort an die verstoßene Nichte richtete.

So konnte Marion auch ungehindert der wenige Wochen später stattfindenden Hochzeit ihres Bruders beiwohnen, von der jense auch sonst keinerlei Notiz nahm.

Es war eine den Umständen angemessene frühe Feier im engsten Familienkreise.

Das Brautpaar, so jung und lebensvoll es war, ließ sein Glück nicht laut werden, aber seine gefestigte Ruhe, welche eine tief innerliche Behodenheit besetzte, durchleuchtet, schloß jeden Zweifel an ein Wagnis dieser Verbindung bei den Eltern aus. Wie gut die beiden dran sind, dachte auch Marion. „Dart ihr's, Familie und Heimat zu verlassen, aber wenn man dann Seite an Seite im Kampfe stehen kann, um gemeinsam die Palme des Lebens zu erringen, so ist das wieder etwas Großes und Schönes. Gott gebe Ihnen Sieg.“

In heimlicher Wehmut blickte sie auf ihren Verlobungsring nieder. Das Symbol der Liebe ohne Ende. Aber das Ringlein sprang entwei, — und da hatte es ein Ende. „Indes — sie hielt ihn krampfhaft fest am Finger unter tausend heimlichen Schmerzen während dieser Stunden, damit dem Bruder kein Vermutungsdrofen in den Freudenbecher falle.“

Einer jener empfindlichen Scherze, mit denen das Schicksel den Menschen heimzusuchen liebt, hatte ihr just am heutigen Tage Wüster's entgültiger Abschiedsbrief bescheid.

Da man ihn nicht offiziell zu der kleinen, nur auf die Teilnahme der nächsten Angehörigen beschränkten Feier geladen und Marion ihm ebensowenig leichter weder geschrieben, so ahnte er nicht, daß die Macht der Stunde seinem Verzicht auf die Braut noch etwas besonders Erschwerendes gab, obwohl sein Rücktritt aus Wüster's Gedächtnis, gegen die schlechterdings nichts einzumenden war.

Das Amt eines Stadtoberhauptes verlangte nun einmal zu seiner Repräsentation Mittel, der die Dotierung nicht entsprach und schloß ebenso einen etwaigen Miterwerb der Frau aus, denn eine als Klavier- oder Sprachlehrerin tätige Frau Oberbürgermeister sei einfach undenkbar, abgesehen davon, daß ein bevorzuges Beamtentum der Frau seinen subtilen Einflüssen von achter Weiblichkeit und Frauenanmut überhaupt entgegen sei.

Tagegen war kein Einspruch zu erheben. Bitter nur, daß ihr eigener Vater ihm zu dem anspruchsvollen Amte verhoffen, eine guttat, die wie ein zweischneidig Schwert sie nun selbst verwundete. Denn so vorbereitet sie längst auf den Brauch gewesen, so tat nicht minder weh, nun er geschah.

Die Neuwermählten gedachten sich noch am gleichen Tage nach Bremerhaven zu begeben, und die Eltern der Braut, welche sie an Bord des Dampfers geleiten wollten, forderten Marion auf, sich ihnen anzuschließen.

„Aber, es wäre über ihre Kraft ertragen. Sie hätte es nicht ertragen, das weite Meer zu sehen, dem sich der einzige ihr noch zugehörnde Mensch anvertrauen wollte zu ferner Fahrt. Schon drohten ihre bis zum Reiten angespannten Nerven zu veragen. Schließend lag sie in friedas Armen, um dann zitternd des Bruders Kraden zu umklammern.“

„Nu, nu,“ murmelte er, selber tief ergriffen, „mach's mit nicht so hart, Marion. Wast ja doch sonst so'n couragiertes Mädel. Will's Gott, kommen wir in ein paar Jahren mal herüber. Dann sollst Du hoffentlich mehr Freude an mir haben, notabene, wenn die Frau Oberbürgermeisterin dann noch was von dem Amerikaner wissen will. Der Tante bestellt immerhin einen Gruß. Möge sie ohne Reue an mich denken. Ich verzeihe ihr, da sie wenigstens gegen Dich gültig blieb. Gott sei gedankt, daß ich Dich so gut geborgen weiß, Schwesterchen.“

Da riß sie sich los. „Ihr Heroismus war am Niederbrechen. Noch ein Wort und sie hätte bestimmungslos gefahren: „Nimm mich mit, nimm mich mit; ich bin ja so elendiglich verlassen. Ich habe keine Liebe mehr, kein Heim!“

Aber nein — nein. Der Stein wäre zu schwer gewesen. Solchen Ballast trug sein schwarzes Schifflein nicht. Später, wenn er drüben seinen Weg gemacht, dann folgte sie ihm.

Ja, später. Ein letzter Blick voll inniger Schwesterliebe, ein flammendes Wunsch von Glück und Segen, und sie eilte hinweg, fort in das liebevolle Haus, in dem man sie widerwillig budete und das sie, sobald es nur sein konnte, zu verlassen gedachte, um das Brot der Dienstbarkeit zu essen, das vielleicht dennoch nicht so bitter war als das unbuldige gependete Almosen.

Sie streifte zunächst den Ring vom Finger, der sie tagtäglich wie ein glühendes Eisen gebrannt, und sandte ihn mit wenigen Zeilen an Wüster zurück. Sein vernunftloses Schreiben beantwortete sie mit den ruhigen Worten:

„Ich darf keiner vorichtigen Entscheidung nicht zürnen. Günter, Papa nannte Dich einen Mann der Zukunft. Möge sie erfüllen, was Dein Ehrgertz erstrebt. Wügerst Du auch die Frau finden, welche Dein Haus, Deine Stellung würdig präsentiert. Ich wäre auch sonst kaum die rechte für Dich gewesen. Das Vergeßten in der Brunkoofe? — nein Günter, das hätte ich auch gar nicht ertragen.“

Dann machte sie sich von neuem auf die Suche nach einem Wirkungskreis. Ihre bisherigen Insuperate waren ganz erfolglos gewesen, da eben in den meisten weiblichen Berufsarten das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt, und Marion sah, daß die Sache längst nicht so einfach war wie sie sich gedacht. Die Arbeitslust bedingte durchaus nicht gleich die Arbeitsgelegenheit. Wichtig die niederen Dienstboten stehen hoch im Preise und dürfen unerhörte Ansprüche heutzutage stellen. Hatte sich Marion als Köchin oder Hausmädchen ausgedenkt, man würde sich um sie gerissen, ihr die ungläublichsten Bedingungen zugestanden haben, da eine moderne Herrschaft gemeinlich nur noch materiellen Genüssen und Besuemlichkeiten Konzeptionen macht; um aber den schwierigen Posten einer Gesellschaftlerin und Begleiterin unter wüßiger Selbstverleugnung und äußerster Hingabe körperlicher und geistiger Kräfte zu erlangen, bedürfte es eines langen ermüdenden Zwartens.

Fräulein von Wallentin's Familienstolz widersetzte sich anfanglich überhaupt einer derartigen Betätigung der Nichte; da aber anderwärts das Aufkommenleben mit der entlosten

Wannem der Tag und endlich gelassen werden würde, so dem man sich zunächst an der Grenze versetze und von allen Dingen ihnen durch die Kunst auf eine spätere Förderung im Zusammenhang die Möglichkeit gebe, auf eine bessere wirtschaftliche Lage in der Zukunft zu hoffen.

Im übrigen war der Bundestag ebenfalls mit Aufschüben, die reiche Material, das von der Volkswirtschaft zusammengetragen war, zu verarbeiten. Wenn man die Fälle des Materials, das dem Bundestag vorlag, überblickt, so kann man nur sagen, daß sehr viel Not und Zurückführung der Volkswirtschaft aus ihnen sprach, so daß man den Volkswirtschaft von Dingen wünschen möchte, daß es mit ihrer Not und Zurückführung bald ein Ende habe, daß man vor allen Dingen aber diesen Beamten bei der bevorstehenden Befehlsausführung mehr Gerechtigkeit widerfahren lasse, als ihnen bisher geworden sei.

Den Abschluß des Bundestags bildete eine öffentliche Kundgebung, bei der der Schriftsteller Dr. Bogt (Berlin) über das Thema „Der Volkswirtschaft in der Wirtschaft“ und der Universitätsprofessor Dr. Friedrich Hoffmann (Münster) über das Thema „Der Wandel in Handel und Volkswirtschaft“ sprach. Dr. Bogt stellte besonders die reichen Beziehungen der Volkswirtschaft zur Wirtschaft und die allgemeine Bedeutung der Volkswirtschaft für den Haushalt und die Wirtschaftspolitik des Reiches heraus und zeichnete dabei die Aufgaben der einzelnen Beamtengruppen so deutlich, daß man sich darüber klar sein dürfte, daß hier besonders qualifizierte Beamte wirken, die auch eine besondere Einklebung in die Befehlsausführung verdienen. Professor Hoffmann behandelte die Volkswirtschaft der letzten 100 Jahre, die er in drei Zeitperioden einteilte. Er unterschied 1. die Periode des Aufbaus, 2. die des Aufbaus und 3. die des Durchbaus der Handels-Verträge und Volkswirtschaft und schloß dann in passenden Ausführungen die Einzelheiten aus diesen Zeitperioden. Aus diesen Ausführungen konnte man besonders auch den Einbruch erkennen, daß der Volkswirtschaft in der neueren Volkswirtschaft, die auf weitere Spezialisierung der Volkswirtschaft hinausläuft, noch eine große Aufgabe auszuweisen sei.

Nach diesen Vorträgen betonte der 1. Bundesvorsitzende, daß die Volkswirtschaft mit Recht die Hoffnung haben könne, in der neuen Befehlsausführung nicht mehr das Stiefkind zu sein, wenn man die großen Kräfte betrachtet, die sie durchführt und in Zukunft noch durchzuführen habe. Damit war die motivvolle Kundgebung, der zahlreiche Behördenvertreter, Reichslandbauernvereine und Anwälte der Presse und Wirtschaft betrauteten, geschlossen.

Die 450-Jahrfeier der Universität Tübingen.

Tübingen, 25. Juli. Der heutige Festtag aus Anlaß des 450-jährigen Bestehens der Universität Tübingen begann mit einem imposanten Festzug, der sich von der Universität bis zur Stiftskirche bewegte, die ebenfalls auf ein 450-jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Kurz vor Beginn des Festzuges feierte der Rektor in einem

Wort, das die Universität Tübingen als eine der größten Universitäten Deutschlands bezeichnete, die in der Geschichte der Wissenschaften eine große Rolle gespielt hat. Er erwähnte die großen Namen, die an dieser Universität gelebt und gearbeitet haben, und betonte die Bedeutung der Universität für die deutsche Wissenschaft.

Der Festzug wurde von der Universität Tübingen geleitet und umfasste eine große Anzahl von Studenten, Lehrern und Beamten. Die Teilnehmer trugen traditionelle Kostüme und trugen Banner, die die Universität Tübingen repräsentierten. Der Festzug endete in der Stiftskirche, wo eine große Messe abgehalten wurde.

Nach der Messe fand eine große Versammlung in der Aula der Universität Tübingen statt. In dieser Versammlung wurden die Reden der Teilnehmer veröffentlicht und die Ergebnisse der Versammlung diskutiert. Die Versammlung wurde von der Universität Tübingen geleitet und umfasste eine große Anzahl von Studenten, Lehrern und Beamten.

Der Kirchentag in Winkler.

Winkler, 25. Juli. Der Kirchentag in Winkler, der gestern seine Tagung beendet hat, nahm im weiteren Verlauf seiner Beratungen die Berichte der verschiedenen Kommissionen entgegen. Professor Dehmann-Berlin, wies auf die erfreulichen Fortschritte des zwischenkirchlichen Ausschusses von Professoren und Studenten hin, durch den neue persönliche Beziehungen zwischen den Kirchen, besonders denen des westlichen und östlichen Europas, angebahnt sind. Im Rahmen einer öffentlichen Versammlung, bei der Vertreter sämtlicher Kirchengruppen zu Worte kamen, sprach Reichsgerichtspräsident Dr. Simons über die Bedeutung der christlichen Einigungsbemühungen für die Befreiung der Völker, die unter Leitung des Direktors des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, Professor Enderer-Berlin, steht, in mehreren Sitzungen über die Möglichkeit einer Annäherung enger Beziehungen zwischen der christlichen Kirche der europäischen und amerikanischen Länder und über die Beteiligung bei der internationalen Presseausstellung in Köln 1928. Es soll bei diesem Anlaß ein erster christlicher Festtag stattfinden, für den der schwedische Erzbischof Söderblom als Hauptredner gewonnen ist. Der Kommission konnte eine erste in drei Sprachen gedruckte Monographie über das christliche Pressewesen vorgelegt werden.

Brat ihrer Gewissenruhe einige Störung verursachte und Marion zudem auf ihrem Entschluß beharrte, so hinderte sie schließlich diese nicht, auf ihre Passion selig zu werden, wie sie achselzuckend bemerkte.

Ebenso wenig hinderte die Einwilligung ihres Vormundes, den sie in einem Freund ihres Vaters, dem Geheimrat Weitzenborn erhalten, für geboten.

Sie hätte ihn nicht einmal von ihrem Vorhaben in Kenntnis setzen können, da er gegenwärtig auf seiner alljährlichen großen Reise abwesend war und sie seinen augenblicklichen Aufenthaltsort nicht kannte. Er hatte, wie sie, diese Vormundschaft lediglich pro forma angesehen und glaubte, sein junges Mündel während ihres vorübergehenden nur noch kurzen Brautstandes im Hause der Tante bestens aufgehoben.

Felicitar vollkommen unabhängig, hatte er aus gesundheitlichen Gründen verhältnismäßig früh seine Entlassung aus dem Staatsdienst genommen und führte seitdem, da er als Einzelgänger größter Teil des Jahres in ein abgelegenes Reiseleben.

Marion hatte den feingebildeten und liebenswürdigen Mann, der, obwohl ein Jahrzehnt jünger als ihr Vater, diesem noch befreundet gewesen war, stets gern gesehen und ihm für die bereitwillige Übernahme der gesetzlichen Vormundschaft dankbar gemüht. Nichtsdestoweniger fand sie sich sehr wohl damit ab, nun den wichtigen Entschluß berufsmäßiger Dienstbarkeit ohne Wissen und Willen dieses Vormunds auszuführen.

Die kostspieligen Annoncen hatten nun endlich ein Resultat ergeben. Ein dürftiges freilich. Da es aber ihre einzige Wahl blieb, so zogerte sie nicht, die lang besohlene und ungemein anstrengende Stellung der Pflegerin und Haushälterin einer kränklichen erblindeten Dame in vorgerückteren Jahren anzunehmen.

Mit dem freudigen Arbeitswillen gesunder Jugend begab sie sich in die reizlose Einsamkeit eines platten Landstrichs, allwo die Dame mit ihrem Gatten, einem Fabrikbesitzer lebte.

Es gibt viele Häuser in denen die trefflichen Leistungen und Eigenschaften einer pflichterfüllten Haushälterin gerecht beurteilt werden und sie nicht nur eine geschätzte Stütze, sondern häufig auch die gute Freundin der Hausfrau oder ihrer Töchter wird, und wieder solche, in denen die höhere Dienerschaft lediglich ein Ausbeutungsbetrieb zu sein scheint. Wo sie ohne Maß und Ruh vom ersten Morgen bis in die finstere Nacht sich der kränklichen launhaften Herrin dienstbar machen muß, viel anhaltender, erschöpfender als eine Magd, die sich ja mit derber Impertinenz erfolgreich gegen die Ueberbürdung auflehnen kann, während das gebildete Fräulein um so schonungsloser ausgenutzt wird, je anständiger gestimmt sie ist.

Die arme Marion war nun in ein Haus letzter Klasse geraten. Es war schlechterdings unmöglich, die Kranke, welche ihre Leiden nur mit Verbitterung und eigensüchtiger Beschränktheit trug, je zufriedenzustellen. Marion rief sich auf in dem schweren Trostlosdienst, dem sie mit allem Willen nicht genügen konnte.

Mehr Graue fand die junge Haushälterin, deren Diebstahl der blinden Frau entging, vor den Augen des Hausherrn. Aber seine unerwünschte Schwarmhaftigkeit war verstanden für Marion als die jonnige Handlungsweise der Frau, und schließlich nahm sie eines Tages das ihr Kopf Reissend vor diesen widerwärtigen Ritter, den sie verachten mußte. Bis in die tiefste Seele gedemütigt wurde sie das Haus, bei ihrer eiligen Flucht sogar auf die Verhaftung des Gehalts verzichtend. Was sie noch an eigener Vorsehung besaß, reichte gerade, sie nach Berlin zurückzubringen — zur Tante. Es war die einzige Zuflucht, an die sie in ihrer augenblicklichen Verwirrung denken konnte.

Einen weiten Stellungsvorschlag wagte sie gar nicht. Sie hätte ähnliche Erfahrungen machen können in ihrem traurigen, Alleinleben ohne den Schutz und Rückhalt der Familie. Sie brauchte den Bruder, den sie sich vielleicht jetzt anschließen durfte, denn Frida schrieb glückselig Briefe. Es ging ihnen vorzüglich. Sie hatten bereits Fuß gefaßt in diesen ersten Monaten und alle Hoffnung auf ein verhältnismäßig schnelles Auswärtkommen. Marion dachte an eine gründliche Hausaufseherin im Kunstgewerbe. Frida mochte ihr dazu versprechen, sofern Tante Tina noch ein Beutes tot und ihr die Mittel zur Überlebensmittel.

Unter diesen Entschlüssen fuhr sie in einem harten Bandwagel, das sie im Dorf requiriert, der nächsten Bahnstation zu, von der aus sie Berlin in einigen Stunden erreichen konnte. Die Kupfische brütete über der Handfläche. In langamer Schmerzhaftigkeit bewegte sich das federlose Gefährt durch den dünnen Sand unebener Feldwege, aber Marion achtete nicht der sengenden Hitze, des ausbrechenden Staubes, noch der schmerzhaften Unbequemlichkeit des eiden Karrens. Ihre Seele träumte goldene Freiheitsschicksale und setzte sich hochfliegend über die Mühsere des Augenblicks fort.

Fräulein von Wallentin empfing die zurückkehrende Nichte nicht unfreundlich, wenn auch mit einiger Verlegenheit, die sie unter der ihr eigenen Spottlust zu verbergen suchte.

„Sieh dich, so bald ist der dumme Peter wieder da?“, witzelte sie. „Nabemojelle Marion hat es also schnell satt bekommen, die Leute auf Kommando zu unterhalten, und Tante ist jetzt wieder die Beste, was?“, ra, ich schlag Dir nicht die Tür vor der Nase zu, das weißt Du. Allerdings wäre eine vorherige Benachrichtigung Deines werthen Besuchs tatkräftiger und mir auch lieber gewesen. Ich hätte dann vielleicht andere Dispositionen getroffen. Nun — gleichwohl.“

Marion sprach stehend von dem Anlaß ihres eiligen Fortganges, der ihr keine Zeit zu vorheriger Anmeldung gegeben. „Im — fatal. Eine Tochter aus gutem Hause setzt sich überhaupt nicht beratigen Erfahrungen aus und daß es gerade jetzt passieren mußte —“

Tante, nur um Aufnahme für wenige Tage bitte ich. Ich will ja Eberhard und bitte ich Dich von Herzen, hilf mir dazu.“

Tante Dina mißmutiges Gesicht erhobte sich. „Rein über Gebante“, nidie sie befallig. „Und wie die Sache hier nun liegt — — ja ja, es ist schon das Beste für Dich, für alle.“

„Du gibst mir das Reisegeld, Tante?“ rief Marion atemlos.

„Nun ja, Du sollst hinüberkommen. Und — Eberhard — es geht ihm gut.“

Marion nahm die zögernde Frage für eine freundliche Sinnesänderung der Tante und erwiderte mit froher Begeisterung: „Ja, Gottlob sie sind zufrieden. Eberhard fand sehr bald eine ihm zusagende Tätigkeit. Er wurde erster Stabsmeister in einem großartigen Lattenfall. Frida schreibt, daß sie nichts Besseres. Der Posten sei mit glänzendem Gehalt verbunden, denn er verlange einen sehr kräftigen Mann, der körperliche Gewandtheit, die besten Manieren und Lehrgeschicklichkeit besitzen, und auch Pferdegeschick verstehen müsse, da man nicht nur eigenes Material in diesem riesigen Hypodrom vermenge, sondern auch exportiere. Als vorzüglicher Reiter und Pferdekennner sei Eberhard da am rechten Platz und fände sich mit seinem Chef sehr gut. Aber auch sie habe Glück gehabt. Man schätze ihre Kunst, sie erfahre sich bereits verschiedener Porträtaufträge, und —“

„Davon schweige mir,“ unterbrach Tante Dina sie unmißlich — „diese Malerin geht mich ganz und gar nichts an. Und Eberhard — ein Mann der Arbeit, der was vor sich bringt. Ein Arbeiter, der mein Geld nicht braucht.“

„Rechtensich sprach sie es vor sich hin. Dann lachte sie schril auf. „Um so mehr ist's nun dem andern drum zu tun. Weßhalb auch nicht? Nur ein Narr spaltet das Geld. Und ich hab' nun mal meine Freude an dem Wohlsein, wenn es so gemühtigt wird. Du aber willst Dich jetzt Deinem Bruder an den Hals werfen?“

„Ja, werde auch arbeiten, Tante.“

„Dast noch nicht genügt an dem ersten verunglückten Versuch? Was kannst Du denn auch reches — den Männern den Kopf verdröhen, he?“

Tante brachte Marion auf, „selbst Du darfst mich nicht beleidigen.“ Sie wandte sich vor Entrüstung glühend zur Tante. „Weißt Du, Du Himmelshe, es ist nicht so dach gemein. Wirft auch nicht weit kommen ohne Reisegeld. Im Ernst, Marion, daß Du Dein Brot verdienen mußt, glaub ich nun mal nicht. Rühmst Du den Mund noch so voll, ein anderer wird das große Wort für Dich sprechen. Soll mir aber recht sein, wenn's nun ein Jantee tate. Uebrigens, ich hab' auch eine Neuigkeit.“

„Wella ist Braut, und — —. Na, sie kann Dir das selber erzählen. Frage sie jetzt, ob Du Dein früheres Zimmer bekommen kannst, sonst ein anderes, so lang' Du willst. Sie hat nämlich alle unbenutzten Räume für ihren Trouffau

in Beschlag genommen. Jawohl, nun kriegt sie doch einen Mann, und was für einen. Nicht jeder hat einen so skrupellosen Geschmack wie Dein penibler Herr Bruder. Geh nun und sieh, wie Du Dich mit ihr einigt.“

Mit einem kalten Hohelächeln sah sich Marion entlassen. Bestimmen kam sie dem Befehl nach. Die gemachten Andeutungen regten Vermutungen in ihr an, die sie als unglaublich verwarf, um sie im nächsten Moment mit allen Gründen der Vernunft als unanfechtbar hinzustellen. Sie versuchte nicht mehr, das Besterot Bella Berolter sei. Sie besah mit der Faust der Tante das erforderliche Vermögen, mochte auch von Haus aus nicht arm sein und ihm auch sonst gefallen. Und plötzlich sagte Marion. Mit einem Mal wurde es ihr klar, daß Bella eine abfällige Intrigue gesponnen, um sich Besterots systematisch zu verschern. Ihre tolle Leidenschaft schaute sich nicht, das Hindernis eines anderen Glücks gewissenlos zu vernichten und ihre heimliche Macht des Willens hatte, selbst die Tante unerschrocken, mit den verwerflichsten Mitteln nun das Ergebnis durchgesetzt. Und Besterot? Wie heiß mußte es ihr dürsten nach dem Handtrunk des Goldes, daß er sich sobald nach der Trennung von ihr, die er zu lieben gewohnt, einer Bella verlaufen konnte.

Es schwindelte Marion. Sie hatte die Empfindung, als öffne sich ein großer dunkler Raum vor ihr, in dem sie keinen Halt fand.

Ein paar Herzhöhlungen lang lehnte sie mit geschlossenen Augen ganz hilflos an einen Säulenmassen der Treppe, die sie hinaufgestiegen, um in die obere Kammer zu gelangen.

Dann sich lösend, richtete sie den tief gesenkten Kopf mit einer stolzen Bewegung empor. Ein fast jauchendes Gefühl der Befreiung lebte in ihrem matt schlagenden Herzen auf. Was ging sie denn die Bosse einer unwahren Liebe, eines erkünstelten Glücks an? Selbst wenn der Zufall ihr Besterot noch einmal in diesem Hause in den Weg führen würde, sie hätte die Kraft, über ihn hinwegzugehen, als wäre er ein Fremder. Das Ideal ihrer jungen Liebe lag zertrümmert vor ihren Füßen, der aber, welcher sich einem Weibe verkaufen wollte, er kümmerte sie nicht. Und nicht mehr lange dann ging sie in eine neue ferne Welt, und das weite Meer trennte sie von den Schmerzen und Mühen ihrer Jugend.

Als Marion den Logierraum betrat, den sie vor einigen Monaten bewohnt, sah sie, daß hier ihres Lebens nicht sein konnte, denn große Stöße eleganter Möbel waren überall aufgeschleppt, wo sich nur irgend Platz bot. Das Zimmer sah aus wie ein Warenmagazin.

Nun kam Bella herein. Sie hatte die Arme voll prächtiger Spitzenknöpfe, die sie bei Mariens unvermutetem Anblick mit einem leisen Aufschrei zu Boden gleiten ließ. Aber es wandelte sie nur eine schnell vorübergehende leichte Verlegenheit an. Gleich darauf war sie wieder Herrin der Situation. Diese blasse Marion sah nicht wie eine Richtende aus und war auch als Rivale nicht zu fürchten. Wie entschuldig sie verloren hatte in diesen paar Monaten. Und so sagte sie, eben nur ihre Fingerzweigen in Mariens Hand legend, ganz von oben herab: „Dienstunvalide? müdestest gern wieder ins warme Nest kriechen, nicht? Wie Du siehst, habe ich mich hier inzwischen installiert.“

„Ich beabsichtige keineswegs, Dir ins Gehege zu kommen, entsagene Marion halt.“

„Du läßt sie schon?“

„Marion bejahte kurz.“

„Sie wird Dich von dem neuen Ereignis dieses Hauses unterrichtet haben.“

„Dast Du verlobt seiest? — Ja.“

„Und mit wem?“

„Das überließ sie Dir zu sagen.“

Bella lachte. „Siehst Du ähnlich. Bei aller Tyrannei ist sie manchmal ein Oesenfuß. Sie wird eben alt. Ein Glück für sie, daß sie mich junge schneidige Kraft zur Seite hat. Und Du bist natürlich sehr neugierig auf meinen Erwählten.“

„Ich ohne, daß es Ginter ist.“

„Marion vermochte es gar gelassen zu sagen.“

„Ginter?“

„Wella, sag die hellen Brauen hoch.“

„Beweise. — es antwortet mir la.“



Die Junkersmaschine J. 16 in Dessau beim Start zu dem neuen Dauerweltrekordversuch.



Der Fliegerführer der Junkersmaschine J. 16, Zook.



Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweden.
Der Start.

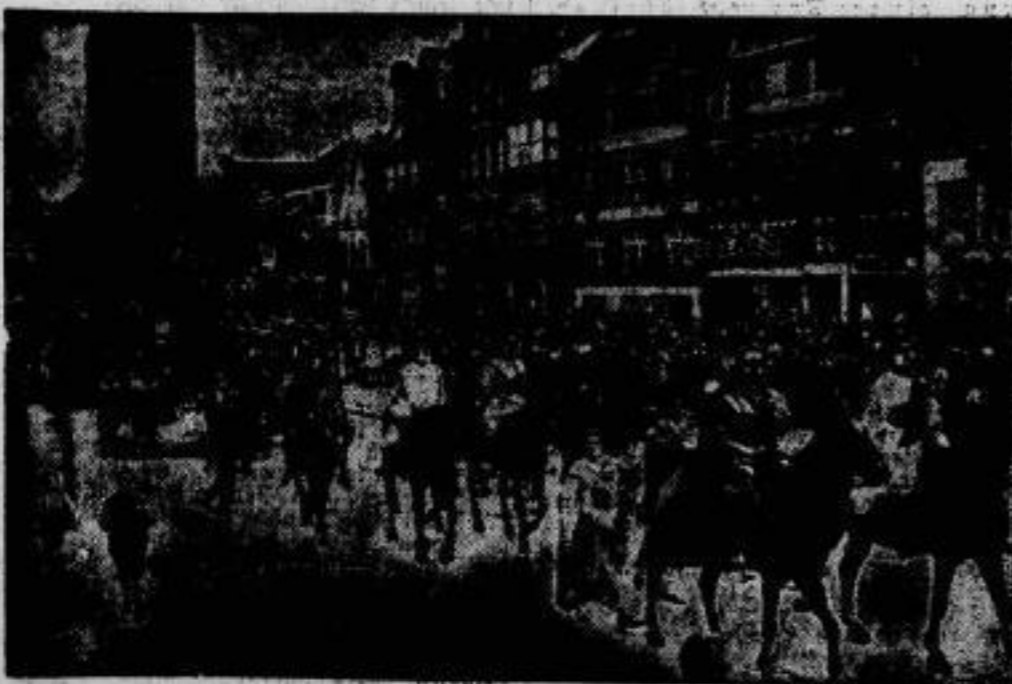
Der Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland-Schweden brachte einen überlegenen Sieg von 192:144 Punkten für die Deutschen.



Göring gibt sein Amt als Oberpräsident der Provinz Sachsen auf.

Er bleibt Reichsbannerführer.

Auf der Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Braunschweig gab der Bundesvorsitzende Göring die Erklärung ab, daß er von seinem Amt als Oberpräsident der Provinz Sachsen zurücktreten und sich allein dem Reichsbanner widmen wolle.



2. Nordwestdeutscher Handwerkerkongress in Braunschweig.
Der Festzug „Am Ende“, Braunschweigs Mittelpunkt.
Die 2. Nordwestdeutsche Handwerkerkongress fand dieser Tage in der alten Feststadt Braunschweig unter zahlreicher Beteiligung statt. Ein prächtiger Festzug zeigte den Aufzug der alten Ränfte.



Ein der Radweltmeisterschaften.

Smert (Belgien) — Sieber-Weltmeister.

Der Kampf um den letzten der vier Weltmeistertitel, um den Smert der Berufsfahrer über 100 Kilometer, wurde in Braunschweig ausgetragen. Der Sieg fiel an den Titelverteidiger Smert (Belgien), der schon dreimal Weltmeister war.

Reliefdruck als Ersatz für Stahlstich

ohne Platte und ohne Gravier.

Buchdruckerei Langer & Winterlich, Riesa.

Die neuen Postgebühren

ab 1. August 1927.

Postkarten im Ortsverkehr bis zu 20 g 8 Rpfl., über 20 bis 250 g 15 Rpfl., über 250-500 g 20 Rpfl., im Fernverkehr bis 20 g 15 Rpfl., über 20-250 g 20 Rpfl., über 250-500 g 40 Rpfl.

Postkarten im Ortsverkehr 5 Rpfl., im Fernverkehr 8 Rpfl.; Drucksachen (ein Unterscheid zwischen Voll- und Teilbrucksachen wird nicht mehr gemacht) in Form einzelner Karten auch mit anhängender Antwortkarte 3 Rpfl., bis 50 g 5 Rpfl., über 50-100 g 8 Rpfl., über 100-250 g 15 Rpfl., über 250-500 g 20 Rpfl., über 500 g bis 1 kg 40 Rpfl., Höchstgewicht 1 kg.

Postwurfsendungen: Drucksachen 5 Rpfl., Mischsendungen - Drucksachen und Warenproben - 6 1/2 Rpfl., Geschäftskorrespondenz, Warenproben und Mischsendungen der ersten Gewichtsklasse 15 Rpfl., Wägen bis zu 1 kg 40 Rpfl.

Postpakete: 1. Klasse bis 75 km Gebühr bis 5 kg 50 Rpfl., für jedes weitere kg 20 Rpfl.

2. Klasse über 75-150 km bis 5 kg 60 Rpfl., für jedes weitere kg 20 Rpfl.

3. Klasse über 150-375 km bis 5 kg 80 Rpfl., für jedes weitere kg 20 Rpfl.

4. Klasse über 375-750 km bis 5 kg 80 Rpfl., für jedes weitere kg 25 Rpfl.

5. Klasse über 750 km Gebühr bis 5 kg 80 Rpfl., für jedes weitere kg 40 Rpfl.

Bei Berechnung der Sonnentfernung zwischen Ortschaften und dem übrigen Reiche wird zur Ausgleichung der in diesen liegenden Strecke die Gebühr der jeweils nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht.

Stellungspakete gegen ermäßigte Gebühr und Einschreibepakete fallen weg.

Wertsendungen für je 500 RM. der Wertangebe Verhörmungsgebühr 10 Rpfl., Nachnahmegebühren: Vorseigegebühr 20 Rpfl.

Postaufhebungen bis 10 RM. - 20 Rpfl., über 10-25 RM. - 30 Rpfl., über 25-100 RM. - 40 Rpfl., über 100-250 RM. - 60 Rpfl., über 250-500 RM. - 80 Rpfl., über 500-750 RM. - 1 RM., über 750-1000 RM. - 1.20 RM.

Einwurfgebühren bei Vorauszahlung durch den Absender für jede Briefsendung usw. im Ortsverkehr 40 Rpfl., im Fernverkehr 80 Rpfl., für Pakete (einschl. der Briefarten) im Ortsverkehr 60 Rpfl., im Fernverkehr 1.20 RM., Gebühr für dringende Pakete 1 RM.

Zeitungsgebühren für monatlich einmaliges Erscheinen von Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht bis 80 g - 1 1/2 Rpfl., über 80-50 g - 2 Rpfl., über 50-100 g - 4 Rpfl., für monatlich zweimaliges Erscheinen von Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht bis 80 g - 3 Rpfl., über 30-50 g - 4 Rpfl., über 50-100 g - 8 Rpfl.

Im Postverkehrsverkehr ist die Ueberweisungsgeldgebühr abgehoben worden. Für Einschaltungen auf Briefkarten bis 10 Rpfl. Einschaltungen von 10-25 Rpfl. sollen 15 Rpfl. kosten, von 25-100 Rpfl. - 20 Rpfl., von 100-250 Rpfl. - 25 Rpfl., in den folgenden Stufen bis 1250 Rpfl. bleiben die Gebühren unverändert. Ferner ist für die Beförderung der Postbriefe eine Gebühr vorgesehen, die bei Benutzung der besonderen gelben Briefumschläge 5 Rpfl. beträgt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Gebühr von 2 Rpfl. für das Ausfertigen des Kontoauszuges ist abgelehnt worden.

Die Postgebühren für gewöhnliche Inlandstelegramme im Ortsverkehr wird 8 Rpfl., im Fernverkehr 15 Rpfl. betragen. Die bisherige Stundungsgebühr für Aufgabe eines Telegramms durch Fernsprecher, die bisherige Gebühr für Mitnahme eines Telegramms durch die Zuhörer von 10 Rpfl. und die Gebühr für Stundung von Telegraphengebühren kommen in Wegfall.

Die in der Vorlage vorgesehene Einrichtung, beim Verkauf durch Wertzeichengeber (Automaten) eine 8 Pf. Karte für 10 Pf. abzugeben, ist beibehalten worden. Es sollen Vorleistungen getroffen werden, um auch durch Automaten die 8-Pf.-Karten zum Nennwert abzugeben.

Die neuen Gebühren treten am 1. August, diejenigen für Paket- und Zeitungsgebühren am 1. Oktober in Kraft.

Gerichtssaal.

Verurteilung des Mordmörders. Der Richter des Schölkutes im Stadteil Dresden-Prohlis, Georg Kurt Billi Lorenz, geboren 1885 zu Dornsdorf, und sein Oberstaatsanwalt Hugo Otto Koch, geboren 1875 zu Dresden, hatten Strafbefehle erhalten und zwar letzterer über zwei Wochen Gefängnis, weil er verfahrensfehlerhaft die Mord bis zu 15 Prozent mit Wasser vermischt, und ersterer über 100 Mark Geldstrafe, da er die mit der Mordmordtat betrauten Personen nicht genügend kontrolliert habe. Gegen die Strafbefehle hatten beide Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. In zwei Sitzungstagen mußte sich das Amtsgericht Dresden Anfang März mit dieser unangenehmen Angelegenheit befassen. Bei Lorenz wurden die 100 Mark Geldstrafe bestätigt, bei Koch nur auf 70 Mark Geldstrafe bestätigt, bei Koch nur die letzte Verurteilungskammer als Berufungsbeklag mit dieser Mordmordtat erneut zu befragen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde nunmehr die Strafe bei Koch auf 600 Mark erhöht, an deren Stelle im Falle der Uneinigkeit zwei Monate Gefängnis als Ersatzstrafe zu treten haben. Lorenz zog seine Berufung während der Verhandlung zurück, es verbleibt bei den bereits erkannten 100 Mark Geldstrafe. (R-a)

Vermischtes.

Größter auf dem Eisfeld. Aus München (Züringen) wird gemeldet: Am Sonntag vormittag ergriff im benachbarten Silberhausen ein Brand in einer Scheune, der sich infolge des starken Windes schnell ausbreitete. Zwei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zwei Nebengebäude waren den Flammen zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

Autobahn-Automobil-Unfall. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Der Arzt Dr. Dänemann fuhr mit seinem Auto auf der Bahnstraße nach Brate in eine Gruppe von Mitgliedern eines Gesangsvereins. Drei Personen wurden überfahren. Eine Frau, Mutter von acht Kindern, war sofort tot. Die beiden anderen Personen wurden schwer verletzt. Wegen Dr. Dänemann, der sein Auto in nicht ganz nüchternem Zustande gefahren haben soll, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Schweres Automobil-Unfall. Ein Dändler aus Solingen fuhr mit seinem Personentransportwagen in einem Wald gegen einen Bordstein. Der Wagen überstürzte sich, der Dändler und ein mitfahrender Kaufmann wurden getötet, die übrigen Insassen leicht verletzt. Der Zugverkehr über die neue Weseler Brücke aufgenommen. Die Weseler Rheinbrücke ist bereits wieder nach ihrem Ueberbau von Sägen befahren worden. Nachdem die beiden Ueberbauten auf Wagen in

den neuen Baurahmen gebracht worden waren, wurden sie um einen Meter auf die Lager senkt werden. Die mehrteiligen Verankerungen sind ohne jeden Unfall ausgeführt worden.

Größerer Diebstahl in England. Einer Witterungsstation zufolge sind aus dem Amtsgebäude des Wohlfahrtsministeriums in London wertvolle Perleinsammlungen im Wert von 250 000 Pf. gestohlen worden. Man rechnet damit, daß die Entwertungsscheine durch chemische Behandlung beseitigt werden, um die Perlen wieder wertvoll zu machen.

Cholera am Persischen Golf. Die aus Ostasien eingeschleppte Cholera hat sich besonders in der Gegend zwischen Bagdad und Aden in der Provinz Hejaz ausgebreitet. Die Stadt Bagdad hat bereits fünf Todesfälle zu beklagen.

Die Flutkatastrophe in Raab. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet zu der Flutkatastrophe in Raab, daß der schwerverletzte Gefangenwärter Hermann außer Lebensgefahr ist, daß jedoch ein Auge operativ entfernt werden mußte. Bei Hermann fanden sich in einer Tasche noch 10 000 Schilling, so daß dem Mörder seiner Frau und seiner Kinder nur ein geringer Betrag in die Hände gefallen sein kann. Sourada wird, wenn er tatsächlich tschechoslowakischer Staatsangehöriger ist, an Oesterreich nicht ausgeliefert werden, sondern in der Tschechoslowakei, wo im Gegensatz zu Oesterreich die Todesstrafe noch besteht, abgeurteilt werden.

Spendet weiter Geld für die Hochwasseropfer!
Die Not ist unvorstellbar groß!

Beim Edelweissuchen abgestürzt. Die Innsbrucker Nachrichten melden, daß der jüngste Sohn des im vorigen Jahre bei einer Radfahrt tödlich verunglückten Nationalrates Riedl bei einem Edelweissuchen für einen Felsen auf das Grab seines Vaters in den Bergen beim Achenstein abstürzte und tot liegen blieb.

Der Tod eines Schrapnellers. Aus Warschau wird gemeldet: In dem Dorf Gieche bei Rowa Lag (Kaukasus) explodierte plötzlich ein Schrapnell, das ein Bergmann nach Artillerieübungen gefunden und ins Dorf mitgebracht hatte. Vier Personen wurden getötet und fünf verwundet.

Schwerer Zusammenstoß zweier Rennfahrer. In Dinahy stießen gestern die beiden vorzüglichen Rennfahrer Chomsky und Kubanski in höchstem Tempo auf einer Radrennfahrt zusammen. Beide Fahrer erlitten sehr schwere Verletzungen.

In den Bergen tot aufgefunden. Im Karwendelgebiet wurden die seit dem 10. Juli vermissten Touristen Wolfgang Fetter und Anna Förster tot aufgefunden und beerdigt.

Tragödie im Eisenbahntunnel. In einem Abteil 2. Klasse eines von Blankensee kommenden Vorortzuges wurde heute früh ein Ingenieur aus Ostpreußen und eine Frau aus Hamburg, beide aus Schmalzungen, bewusstlos aufgefunden. Nach den Angaben des Ingenieurs hat die Frau, mit der er vor Jahren in Beziehungen gestanden hatte, während der Fahrt auf ihm und dann auf sich selbst geschossen. Beide Personen schweben in Lebensgefahr.

Verhandlung einer Schwahnärztin. Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte begann gestern die Verhandlung gegen den Jagarndändler Ludwig Band und seine Frau Marie Band aus der Hagenberger Straße, die ihre 16jährige Tochter Hedwig Schatt dauernd auf schwerer Mißhandlung haben sollen. Die Vorgänge hatten in der Nachbarschaft seinerzeit derartige Empörung ausgelöst, daß der Bandische Jagarndelverbrechen verurteilt wurde. Die heutige Verhandlung wurde vor Eintritt in die Hauptverhandlung vertagt und der Gerichtsarzt beauftragt, die Hauptbeschuldigten, eine frühere Freundin der Frau Band, auf ihre Glaubwürdigkeit, und außerdem Frau Band auf das etwaige Vorhandensein krankhafter Reaktionen zu untersuchen. Auf Antrag des Verteidigers wurde das angeklagte Ehepaar aus der Untersuchungshaft entlassen, da Mißtrauen und Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliegen.

Anerkennung der Raubtatsache. In die Wohnung einer amerikanischen Tänzerin namens My Bed in Paris schlich sich in der vergangenen Nacht ein Dieb ein. Durch herabgeworfene Gegenstände aufmerksam gemacht, warnte die Tänzerin auf. Der Dieb sprang sie mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten, bedrohliche Gesten, durch das er gekommen war. Die Tänzerin, deren Wohnung im 1. Stock gelegen ist, hatte die Gemohnheit, bei offenem Fenster zu schlafen.

Drei Jahre Buchhaus für einen Weinstenndelverbreiter. Vor dem Schöffengericht Rannheim wurde ein 25-jähriger Gärtner wegen Taschendiebstahls zu drei Jahren Buchhaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Bereits mit 18 Jahren hatte er das Stehlen angefangen, und er hatte es bis zu seiner letzten Verurteilung auf neun Vorstrafen gebracht, darunter auch Buchhaus. Er zeigte sich in gut behüteten Bäden aufzuhalten und dort den Damen die Portemonnaies aus den Manteltaschen zu stehlen.

Die das Reich geschädigt wird. Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau entrollte sich ein Bild über die Art und Weise, wie seit Jahren französische und spanische Weine in das Deutsche Reich eingeführt werden. Zwei französische Weinhandlungen betrieben in Reich einen umfangreichen Weinhandel und führten etwa 400 000 Liter französische und spanische Weine nach dem Reich ein, angeblich für Zwecke der Befragung. Den 19-prozentigen Wein verschneiden sie in 9-prozentigen. Die spanische Weinhandlung kam schließlich den beiden auf die Spur und beschlagnahmte die lagernden Weine. Es wurde eine Zollunterstützung von 71 000 Reichsmark erachtet. Das Reich fordert wegen Uebertretung der Ordnungsgemäßheit auf 250 und 350 Reichsmark Geldstrafe. Das von der deutschen Zollbehörde eingeschickte Verfahren läuft weiter.

Das Urteil im Offenburger Spiritusgeschick. Gestern wurde vor dem Offenburger Schwurgericht das Urteil in dem Prozeß gegen den Kaufmann Julius Bruchsalter und Genossen gefällt, die angeklagt waren, in größeren Mengen Methylnalkohol als hoch-

wertigen Weins zu haben. Am 1. August 1926 bis Februar 1926 in Offenbach, 1926 und anderen mittelbairischen Ortschaften der Tod von 15 Personen herbeigeführt wurde, während weitere schwere Körperverletzungen bzw. Erbfindungen erlitten. Von dem Methylnalkohol waren auch größere Mengen nach Münsterländer Doppelkorn in den Handel gelangt. Methylnalkohol waren ebenfalls 15 Personen gestorben, während andere schwer erkrankten oder erblindeten. Bruchsalter selbst, der während der Untersuchungshaft in Gefängnis verblieb, konnte nicht abgeurteilt werden. Dagegen wurde der Mitangeklagte, Kaufmann Seis, zu 11 Jahren Buchhaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ein weiterer Angeklagter, der unter der Beschuldigung der Mitschuldigkeit stand, der Chauffeur Braun, wurde freigesprochen.

Der Dollar-Millionär aus Perzenheim. Im Jahre 1882 wanderte Leon Mandel mit seinen Eltern von seinem Heimatort Perzenheim in der Pfalz nach Chicago aus. Er fand eine Stellung von zwei Dollar Wochenlohn, konnte sich aber trotzdem einige hundert Dollar sparen. Mit diesem kleinen Kapital gründete er ein Geschäft. Damals zählte die Stadt noch 60 000 Einwohner. Aber die Stadt wuchs so, daß sie heute die zweitgrößte Amerikas ist, und das kleine Geschäft vergrößerte sich so rasch wie die Stadt. Seit der Gründung war das Geschäft ausschließlich im Besitze der Familie Mandel, bis gegenwärtig durch das Bankhaus Lehmann Brothers New York 75 000 Aktien des Stammkapitals zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt wurden. Das Geschäft seit jetzt einen jährlichen Umsatz von 2 000 000 Dollars und einen Nutzen von über 1 500 000 Dollars. Das Warenhaus hat eine Bodenfläche von 18 Morgen.

Das Schicksal der Botschafter. Die Botschafter von Tomsville in Queensland haben eine Untersuchung gegen ein französisches Kolonialschiff wegen Sklavenhandels eingeleitet. Dieses Schiff, das zur Zeit in Queensland festgehalten wird, hatte 480 gefesselte Anamiten an Bord. Die Schiffsoffiziere erklärten, daß die Anamiten von den Franzosen genehmigte Bisse hätten und nach den Südpazifik unterwegs seien, um Arbeitsverträge zu erfüllen. Die chinesischen Bewohner von Tomsville jedoch haben auf der Welt eine Hochobersammlung abgehalten, bei der eine Mitteilung der Anamiten verlesen wurde, die durchgeschimpft worden war. Darin erklärten die Anamiten, daß sie durch Agitationen betäubt, dann in bewußtlosem Zustand nach einer französischen Konzeption in China verschleppt und schließlich auf den Dampfer gebracht worden seien. Sie seien nach den Neuen Hebriden unterwegs, wo sie angeblich in Silber- und Bleigruben Zwangsarbeiten verrichten sollen. Die Geschichte mußte bezweifelt werden, daß sie kaum glaublich erscheint. Sollte sie sich als wahr herausstellen, so würde sie einen neuen Beweis für die vielgerühmte „Humanität“ und „Kultur“ der „grande nation“ bilden.

Das Wunderkind hinter dem Vorhang. Kürzlich fand im Chicagoer Musikservatorium eine Prüfung statt. Vor der Prüfungskommission erschien zum Erschauen aller Anwesenden auch ein vierjähriges Kind, namens Dorothy Johnson. Hinter einem Vorhang - um von den vielen Zuhörern nicht gestört zu werden - brachte das Wunderkind die Mondbeinlöhne von Beethoven zum Vortrag, und als das Mädchen genest hatte, war die Jury höchst erstaunt, ein so kleines Kind vor sich zu haben. Die Mutter des außerordentlich begabten Mädchens erklärte, daß ihre Tochter keinen oder doch wenigstens fast keinen Unterricht genommen habe. Sie besitzt ein so ausgezeichnetes musikalisches Gehör, daß sie mühelos alle Musikstücke, die sie einmal gehört hat, nachspielt. Auf diese Art hat sie bereits 30 Stücke eingeübt, mit deren glänzendem Vortrag sie man allenthalben Aufsehen erregt.

Der entlarvte Sensationsheld. Es ist jetzt ungefähr ein Jahr her, da machte in der französischen Hauptstadt ein junger Abenteuerer namens Rogez Schlecht durch allerlei verwegene Abenteuerlustige viel von sich reden. Der junge Mann brang von einem fahrenden Eisenbahnzug bei Amiens in die Seine, fuhr mit einem Auto die große Treppe am Ostbahnhof hinunter - und immer wieder ließ ihn die Polizei mit französischen Ermahnungen laufen, denn der nette junge Mann wollte mit seinen sensationellen Vorführungen ja nur Reklame für seine akrobatischen Fähigkeiten machen. Nun hat sich kürzlich der sympathische Herr ganz überraschend entpuppt. Er hat sich nämlich herausgestellt, daß der interessante Jüngling auch noch andere Zwecke verfolgte - er ist als der Führer einer Bande von internationalen Dieben verhaftet worden, die aus Rumänien bestand und in Paris sowohl wie in der Provinz großartige Raubanschläge ausgeführt hat. Es ist nicht alles nur Utrobat, was turnt.

Die Königin der Weinlenner. Die Männer haben bisher den Ruhm für sich in Anspruch genommen, mehr vom Wein und starken Getränken zu verstehen als die schwache Geschlechter; aber es gibt in England eine Dame, deren Geschmacksurteil für jeden Kenner von Wein den Ausschlag gibt. Es ist die Frau M. J. Fisher, die die „Weinmediziner“ einer der größten englischen Wein- und Weinhandlungen in England ist. Diese „Königin der Weinlenner“ erzählt jüngst einem Besucher, daß sie durch Zufall zu ihrem Beruf gekommen sei, daß sich dieser Beruf aber in ihrer Familie bereits seit Generationen vererbe. Es ist aber wohl auch die Ueberlieferung von Generationen nötig, so sagte sie, um die Kunst des Weinmediziners zu besitzen; denn es ist eine angeborene Gabe, die man nicht erwerben kann. Man muß alle Weinländer besuchen, und ich bin überall gewesen, in Frankreich, Italien und Deutschland, sogar in Riga. Es gibt gewisse feststehende Regeln für die Weinprüfung. Vor allem darf man den Wein nicht trinken, sondern nur schmecken. Man bringt die Flüssigkeit in den Gaumen, aber schluckt sie nicht hinunter. Ich trinke überhaupt sehr wenig Wein. Beim Probieren nehme ich zwischen jeder Probe ein Wasser, um den Geschmack zu neutralisieren. Andere Erörterer trinken ein Glas Wasser, aber niemand kann einen Wein probieren nach einem reichlichen Essen oder nach Rauchen. Das Aroma ist von großer Wichtigkeit, aber die Feinheiten des Aromas zu verstehen, lernt man nicht an einem Tage. Es gibt allein in Europa 200 verschiedene Weinorten, und dazu kommt noch die Veränderung des Geschmacks mit dem Alter des Weins, der der die Farbe einen gewissen Anhaltspunkt bietet.

Der kleinste Urwald. Die englische Zeitungen berichten, ist jetzt an der Westküste der Insel Skottland entdeckt, den man wunderbarerweise keiner jemals gekannt hat. Es handelt sich um einen Urwald, der das Aussehen der bekannten Urwälder hat, der sich aber aus Bäumen zusammensetzt, die unvorstellbar klein sind, so daß große Tiere sich in diesem Wald gar nicht bewegen können. Die Bäume sind höchstens einen Meter hoch, dafür aber stämmig und voll belaubt. Die Blätter sind oft kleiner und länger als die Höhe des Stammes. Man hat abgemessen, daß dieser Wald einen Raum von etwa 10 Quadratmeter einnimmt. Die Untersuchungen gehen weiter, da man vor allem die Art der Bäume feststellen möchte. Es wird nämlich die Auffassung vertreten, daß es sich um eine Baumgattung handelt, die man noch nirgendwo angetroffen hat.